# Sieg-Bahn-Zeitung

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

12. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 72. Fernsprech-Nr. 143. **Siegen**, Freitag, 19. Juni **1896.**


## Die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf dem Kyffhäuser.

**Kyffhäuser**, 17. Juni. Roßla prangt heute schon in Flaggenschmuck. Namentlich ist die Feststraße, die morgen der Kaiser befahren wird, aufs festlichste geschmückt. Der Ort ist schon jetzt mit Gästen überfüllt; dabei bringt jeder Zug noch neue Festtheilnehmer. Reichskanzler Fürst Hohenlohe traf heute in Frankenhausen ein. Das Denkmal wurde heute schon von zahlreichem Publicum besucht. Die Berliner Abgesandten sind in einer Stärke von 500 Kriegern in Roßla eingetroffen und wurden vom dortigen Kriegerverbande mit Musik eingeholt und im Zuge durch die Stadt zu ihren Quartieren geleitet. Am Abend fand ein Commers in der Festhalle auf der Schloßwiese statt. In der heute am Kyffhäuser abgehaltenen Sitzung des Deutschen Kriegerbundes wurde beschlossen, bei dem Abgeordnetentage, der am 1. bis 3. August in Coburg zusammentritt, die Bildung eines preußischen Krieger-Landes-Verbandes in Vorschlag zu bringen.

**Roßla**, 18. Juni Der Kriegerkommers auf der Schloßwiese ist unter zahlreicher Betheiligung glänzend verlaufen. Nach Absingung der von einem Mitgliede des hiesigen Kriegervereins gedichteten Festhymne hielt Reh-Berlin eine Ansprache, die mit einem enthusiastisch aufgenommenen Hoch auf den Kaiser und die Bundesfürsten schloß. Hierauf wurde die Nationalhymne angestimmt

* **Roßla**, 18. Juni, 6 Uhr Abends. Die Enthüllungs-, richtiger gesagt die Einweihungsfeier des Kaiser-Denkmals auf dem Kyffhäuser erfolgte heute pünktlich von 12 Uhr Mittags ab in Gegenwart des Kaisers, mehrerer deutscher Fürsten, vieler höchster und hoher Personen, darunter auch eine Anzahl Damen. Es sei auf das betreffende Verzeichniß verwiesen. Der Glanz der Uniformen, die Pracht der ganzen Aufstellung mit hunderten von Fahnen, die Gala-Uniformen der thüring. Husaren, das sonstige militärische Gepräge — alles das bot ein Bild von großartiger Schönheit, zu dem das herrliche Denkmal den wirkungsvollsten Hintergrund bildete. Tausende von Zuschauern weilten auf der Bergeskuppe, oder umrahmten in weitem Umkreis dieselbe. Die Ankunft des Kaisers entfachte einen Sturm der Begeisterung, der sich fortpflanzend immer wieder erneuerte. Der Kaiser, in Generalsuniform, mit der Kette und dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens, grüßte freundlich nach allen Seiten, beschritt das errichtete prächtige Zelt, wo eine allgemeine Begrüßung zwischen den höchsten Festgenossen stattfand, und stieg dann die rechtsseitige Treppe zu der großen Terrasse unterhalb des Kaiserdenkmals empor, wo sich nun der Festakt der Einweihung in feierlichster Weise vollzog.

Der Vorsitzende des Denkmalausschusses General der Infanterie z. D. von Spitz begrüßte den Kaiser mit folgender Ansprache:

»Eure kaiserliche und königliche Majestät und Allerhöchst deren hohe Verbündete begrüßen an diesem Denkmale die Verbände ehemaliger deutscher Soldaten ehrfurchtsvollst, aber auch mit stolzer jubelnder Freude und mit tiefer Dankbarkeit für die bedeutungsvolle Verherrlichung des Festes durch die huldreiche Theilnahme Euerer Majestät und so vieler hoher deutscher Fürsten. Auch den edlen Fürstinnen danken wir huldigend für die gnadenreiche Anwesenheit bei der heutigen Feier. Die lautersten Gefühle, welche in der Menschenbrust wohnen, — Dankbarkeit und Treue — haben die Herzen der alten Soldaten geeint, und so wurde unter dem hochherzigen Protektorate des Herrn dieses Gebietes, Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt, das Werden und die Vollendung dieses hehren, sinnvollen Bauwerkes ermöglicht. Dieser Bau steht da als ein mächtiger Markstein einer gottgesegneten Zeit, des Völkerfrühlings, welchen Kaiser Wilhelm I., geheiligten Andenkens, den deutschen Landen gebracht hat.

Wer die stumme und doch so beredte Sprache dieses Bauwerkes versteht, dem offenbart dasselbe sich nicht nur als ein Zeichen der in der Seele der Wahrhaften unseres Volkes lebenden dankbaren Erinnerung, sondern auch als eine ernste Mahnung. Die viele Jahrhunderte währenden Zeiten des Traumes, der Sehnsucht, des Hoffens beendete der hochselige Kaiser, dessen Bild in seiner Heldenherrlichkeit über uns steht durch die gewaltige That. Unter Seinem Walten wurde dem sehnsuchtsvollen Hoffen die wunderzeichen Erfüllung. Wie aber dieses Denkmal ruht und emporgewachsen ist auf dem uralten, festen Felsen dieses von geheimnißvoller Sage umwobenen Berges, daß es den Stürmen trotzen kann, so ruht und ist emporgewachsen das Deutsche Reich, welches der große Kaiser mit starker Hülfe der verbündeten Fürsten schuf, auf der felsenfesten dem Tode trotzenden Treue der Wehrhaften unseres Volkes. So lange dieser Fels den Bau des Reiches trägt, kann dasselbe der Stürme spotten, und nahe liegt die ernste Mahnung, nie zu dulden, daß frevelnde Mächte denselben erschüttern. Dieses Bewußtsein durchglühte auch die Herzen der alten Soldaten, welche sich zur Errichtung dieses Denkmals vereinigten. An dieser weihevollen Stelle, vor dem Bilde des hehren, der Zeitlichkeit entrückten, in den Herzen der Deutschen ewig lebenden Kaisers, geloben dieselben Eurer Majestät aufs Neue, die Liebe zu Kaiser und Reich und die alte deutsche Manntreue für den angestammten Landesherrn zu pflegen, zu verbreiten und zu vertiefen mit großer Kraft, so lange Gott der Herr ihnen den Lebensathem gönnt. Aus diesem Geiste ist das Denkmal entstanden und in ihm war die heutige Feier gedacht. So bitte Eure Majestät ich denn unterthänigst, den Beginn der Feier huldreichst befehlen zu wollen.«

Nachdem der Kaiser den Beginn der Feier befohlen hatte, hielt der Schriftführer des Denkmalausschusses Hauptmann der Reserve, Professor Dr. Westphal, die Festrede. Derselbe hebt hervor, daß seit sieben Jahrhunderten kein deutscher Kaiser den Boden dieses ehrwürdigen sagenreichen Berges betreten hat. Heute ist es das erlauchte Oberhaupt der Nation im Vereine mit den hohen Reichsgenossen, welche das dem Begründer des neuen Reiches errichtete Denkmal weihen. Nach Rückblicken auf die früheren Kämpfe, deren Zeuge der Kyffhäuser war, und auf die vielen Erinnerungen, die sich an das Datum des 18. Juni knüpfen, wird an die große Zeit erinnert, in der es dem großen Kaiser und mit ihm dem großen Kanzler, dem Kriegsminister v. Roon und dem greisen Schlachtenlenker v. Moltke gelungen war, das große Einigungswerk zu vollenden. Da stand der Preuße zum Bayern, der Schwabe zum Sachsen. Des Kronprinzen Siegfriedgestalt zog den süddeutschen Männern, der sächsische Königssohn den preußischen Truppen voran und führten sie zum Siege. Barbarossa war erwacht, ein neues Reich entstand, die Deutschen hatten wieder ein Vaterland. Heute vor 25 Jahre läuteten die Glocken das Friedensfest ein. Seitdem versuchten fanatische Verführer die breiten Massen des Volkes mit dem Gift vaterlandsloser Gesinnung zu durchtränken. Hiergegen bilden die Kriegervereine einen Wall. 1½ Millionen deutsche Männer gehören zur Zeit in den einzelnen Bundesstaaten diesen Vereinen an. Das Kyffhäuserdenkmal bildet den Mittelpunkt des deutschen Kriegervereinswesens und zugleich das Wahrzeichen seiner vaterländischen Bestrebungen. Möge das Bild Kaiser Wilhelms des Großen bis in die fernsten Zeiten ein vaterlandsliebendes, einiges deutsches Volk erblicken. Ew. Kaiserlichen Majestät und Ew. Majestät erhabenen Bundesgenossen aber geloben die Erbauer des Denkmals, die deutschen Kriegervereine, hierzu beizutragen, was in ihren Kräften steht, denn fest wie die Schrift hier oben in dem Stein, ist in ihre Herzen der Wahlspruch eingegraben:

„Für Kaiser und Reich!"

Auf die Festrede des Professors Westphal erwiderte Se. Maj. der Kaiser mit kräftiger, weithin schallender, von der wuchtigen Denkmalsform im Echo wiederkehrender Stimme folgendes:

„Freudig bewegten Herzens stehe Ich mit Meinen erhabenen Bundesgenossen heute in Ihrer Mitte, um dem Denkmale die Weihe zu geben, welches Hunderttausende von alten Kriegern aus allen Gauen Deutschlands in einmüthigem Zusammenwirken dem Andenken an Meinen erhabenen Herrn Großvater, des Kaisers und Königs Wilhelm I. Majestät, auf diesem sagenumwobenen Berge gewidmet haben; der würdige Schlußstein für die Gedenkfeier der Siegestage des großen Krieges.

Ich danke Allen, welche dieses unvergleichliche Werk erdacht, gefördert und vollendet haben, an erster Stelle dem durchlauchtigsten Landesherrn, welcher es unter Seinen besonderen Schutz zu stellen geruht hat.

Ich weiß, daß die Erinnerung an den Großen Kaiser von Denen bis zum letzten Athemzuge heilig gehalten werden wird, welche Seinen sieggekrönten Fahnen folgen und mit Ihm für die Einigung des geliebten Vaterlandes Leben und Blut einsetzen durften. Solcher Gesinnung ist dies Denkmal ein unvergängliches Wahrzeichen; die ihm zugewiesene Aufgabe ist aber eine noch höhere, edlere: den kommenden Geschlechtern soll es ein Mahnzeichen sein, einig und treu zu bleiben in der Hingebung an Kaiser und Reich, an Fürst und Vaterland; festzuhalten an Dem, was das Vaterland groß gemacht hat; Deutschlands Ehre und Wohlfahrt höher zu stellen als alles irdische Gut.

Wenn in dem deutschen Volke der Geist lebendig bleibt, aus dem dieses Denkmal erschaffen ist — und dazu erflehe Ich den Segen des Allmächtigen — dann wird das Vaterland allen Stürmen, welche die Zukunft heraufführen mag, mit unerschütterlichem Vertrauen entgegensehen können, dann wird auch das heute aufgerichtete Wahrzeichen die Frucht tragen, welche seine Stifter erhofft und ersehnt haben.

Mit wahrer Befriedigung habe Ich das erneute Treugelöbniß Meiner alten Krieger entgegengenommen, von denen Ich weiß, daß ihnen der Wahlspruch:

Mit Gott für Kaiser und Reich

kein leerer Schall ist.

Möge solche Gesinnung die Kriegervereine durchdringen bis in die fernste Zukunft und hinausgetragen werden aus ihnen in die weitesten Kreise des Volkes.

Möge es dem deutschen Volke nie an Männern fehlen, welche in Treue, Opferwilligkeit und Vaterlandsliebe Denen gleichen, welche dem Großen Kaiser dienen und dadurch zur Vollendung Seines Lebenswerkes, der Wiederaufrichtung des Reiches mitwirken durften.

Das walte Gott."

Tausende und aber Tausende lauschten in endloser Stille den Worten, als der Kaiser die Mahnung zur Reichstreue und die Zuversicht, daß im Herzen des deutschen Volkes die Treue zu Kaiser und Reich, zu Fürst und Vaterland unverbrüchlich fortbestehen würde, feierlich und bewegt kundgab. Nach der Kaiserrede durchbrachen die Menschenmassen, hingerissen von Begeisterung und patriotischem Jubel, das Stillschweigen des Festactes, indem sie in gewaltige tosende Hurrahrufe ausbrachen. Als endlich Fürst Günther von Schwarzburg-Rudolstadt zu Wort kam, löste sich die Begeisterung von neuem. In markiger Ansprache hob der Fürst hervor, daß die Gesinnung, wie sie von Wilhelm I. gepflegt worden, mit ihm nicht gestorben sei, und endete mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. Immer sich wieder erneuernd, wollten die Hochrufe kein Ende nehmen.

Der Kaiser machte dann noch einen Rundgang um das Denkmal, unterschrieb auch wohl in der Thurmhalle mit den höchsten Festgenossen eine Urkunde, oder nahm eine Einzeichnung in ein Fremdenbuch vor. Wir sahen ihn erst nach längerer Zeit wieder, überall mit hellem Jubel begrüßt. Dann nahm der Kaiser die Parade über sämmtliche Kriegervereine ab, zusammen etwa 20 000 Mann; dieselbe währte etwa eine Stunde und wurde von den alten Veteranen wie von den jungen Kriegern mit prachtvoller Strammheit durchgeführt, worauf bald schon die Abfahrt erfolgte. — Dichtes Gewölk war schon während der Feier aufgestiegen, grollendes Donnerrollen mischte sich mit dem Salutschießen der Artillerie; hoch gingen die festlichen Wogen. Da, nachdem der Festakt als beendet gelten konnte, begann der Himmel seine Schleusen, glücklicher Weise nur leicht zu öffnen; man retirirte in das Restaurant am Denkmal, wo die Verpflegung unter aller Kritik mangelhaft war, oder suchte sonst ein geschütztes Plätzchen auf. Das Fest erlitt dadurch eine gründliche Störung. — Hier in Roßla herrscht ein ganz unbeschreiblicher Festtrubel; eine gewaltige Menschheit tritt den Schlamm der Festwiese breit und amüsirt sich dabei anscheinend köstlich.

Das Denkmal wird hinfort, wie das Denkmal auf dem Niederwald, einen mächtigen Anziehungspunkt für weite Kreise bilden und der nächsten Umgebung sicher zu großem Vortheil gereichen. Es wurden nur zwei Kränze zugelassen, da die Natur des großen Denkmals es sonst verbietet, Kränze niederzulegen.

1. Ein Kranz des Baierischen Veteranen-, Krieger- und Kampfgenossen-Bundes, mit Schleife in den Baierischen Farben und einer warm empfundenen patriotischen Widmung war unten am Reiterstandbilde angebracht.
2. Ein Eichenkranz, gewidmet von dem Memeler Krieger-Verein, war am Kaiserzelte angebracht. Der Kranz ist von der Königseiche in Memel, unter welcher die Königin Luise in der schweren Zeit von 1806 und 1807 oft gesessen und Kaiser Wilhelm I. als Kind gespielt hat.

Wir lassen diesem kurzen Bericht demnächst eingehende Berichte folgen, die die Lücken ergänzen werden, wie solche bei einer flüchtigen Schilderung nicht zu vermeiden sind.

* * *

Der Enthüllungsfeier wohnten bei der Kaiser, Prinz Leopold von Bayern, Prinz Friedrich August von Sachsen, der König von Württemberg, der Großherzog von Baden, Prinz Wilhelm von Hessen, Herzog Heinrich von Mecklenburg, der Großherzog von Sachsen-Weimar mit zwei Enkeln, der Erbgroßherzog von Strelitz, Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen, die Erbprinzen von Coburg und von Anhalt, die Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen und von Schwarzburg-Rudolstadt, Prinz Sizzo von Leutenberg, der Fürst von Waldeck, der Erbprinz von Reuß j. L., der Fürst von Schaumburg-Lippe, der Prinzregent von Detmold, der Fürst von Hohenzollern, ferner die präsidirenden Bürgermeister von Bremen, Hamburg und Lübeck.

* * *

Ein Privattelegramm der N. A. Z. meldet folgende Ordensauszeichnungen: der Architekt des Denkmals, Bruno Schmitz, erhielt den Rothen Adlerorden 4. Klasse, der Vorsitzende des Vorstandes des Deutschen Kriegerbundes, General der Infanterie z. D. v. Spitz die Krone zum Rothen Adlerorden 1. Klasse, der Schriftführer des Vorstandes, Prof. Dr. Westphal, den Hohenzollernschen Hausorden, der Schatzmeister des Vorstandes, Kanzleirath Backhausen den Kronenorden 3. Klasse und Herr Etscheid-Köln den Rothen Adlerorden 4. Klasse, der Hofmarschall des Fürsten von Schwarzburg Major Prien den Kronen-Orden 3. Klasse, der Ordonnanzoffizier des Fürsten, Hauptmann Genthner und der Eskadronschef im 12. Husarenregiment von Oheimb den Rothen Adlerorden 4. Klasse.

## Die orientalischen Wirren.

p. Es ist zur Zeit unmöglich, auch nur einen einzigen Tag die Zeitung in die Hand zu nehmen, ohne daß der wißbegierige Leser eine Anzahl Nachrichten aus Kreta verzeichnet findet. Der Kernpunkt aller dieser Nachrichten, wenn man von den offiziösen Beschwichtigungslügen absieht, bleibt im Wesentlichen immer derselbe. Er besteht darin, daß die Mohamedaner morden und die Christen gemordet werden. Zwar die türkische Regierung hat eine größere Anzahl Truppen „zur Beruhigung" nach Kreta geschickt. Der Unterschied gegenüber dem bisherigen Zustand besteht darin, daß früher der mohamedanische Pöbel, jetzt die mohamedanische Soldateska mordet. Der Zweck, „die Beruhigung" der christlichen Bewohner wird damit auf's Gründlichste erreicht; wer todt ist, schreit nicht mehr!

Freilich die Mächte sind einmüthig in ihrer Haltung gegenüber den kretensischen Unruhen. Etliche Mächte haben sogar Kriegsschiffe nach Kreta entsandt. Aber die Führer der Schiffe müssen auf die Hülferufe der bedrohten Christen antworten, daß sie lediglich den Auftrag haben, ihre Landsleute zu schützen. Damit ist die Lage der Kretenser wenig gebessert. Ob sie in Anwesenheit der Kriegsschiffe ermordet werden, oder in deren Abwesenheit, das bleibt sich am Ende gleich.

Was aber soll daraus werden? Diese Frage wird täglich aufgeworfen und es wird kein Artikel über die kretensische Frage geschrieben, der es nicht für unbedingt erforderlich erklärt, daß endlich ein „modus vivendi" gefunden werde. Das ist der blutigste, wenn auch unfreiwilligste Witz, der über die kretensische Angelegenheit gemacht werden kann. Bisher ist für Kreta kein modus, nach dem man dort leben, sondern nur einer, nach dem man dort sterben kann, gefunden worden.

Unter dem „modus vivendi" für Kreta versteht man die endliche Ausführung des organischen Statuts und des Vertrages von Chalepa vom Jahre 1868. Nach jenem Vertrage sollten von den Steuererträgnissen der Insel, welche damals auf 9½ Mill. Piaster sich beliefen, nur 3⅓ Mill. nebst dem größten Theil der Zollerträgnisse nach Konstantinopel fließen, der Rest für die Insel verwandt werden. Aber diese Bestimmung blieb auf dem Papier stehen, auf welches sie geschrieben wurde. Der Haupttheil der Einnahmen Kretas wanderte nach der türkischen Hauptstadt, um dort in den unergründlichen Taschen der türkischen Beamten zu verschwinden, und der Rest verblieb in Kreta, aber lediglich zu dem Zweck, um in den nicht minder unergründlichen Taschen der dortigen türkischen Verwaltungsbeamten ihr Dasein zu beenden. Es giebt nur ein einziges Mittel, den Unruhen in Kreta wenigstens einigermaßen ein Ende zu machen, indem nämlich die Pforte

gezwungen wird, die Bestimmungen des Vertrages von Chalepa endlich durchzuführen. Nur wenn den Kretensern die finanzielle Selbstständigkeit gegeben wird, wenn alle Einnahmen der Insel, mit deren Reichthum es lange vorbei ist, und die sich heute kaum selbst zu erhalten vermag, unverkürzt und ohne Abzug zu Gute kommen, nur dann ist es denkbar, daß in absehbarer Zeit ein Ende der Unruhen auf Kreta herbeigeführt werden kann.

Wir wissen nicht, ob die Mächte sich endlich dazu aufraffen werden, den nothwendigen Druck auf die Pforte auszuüben. Aber die Erklärungen, die neuerdings von verschiedenen der betheiligten Mächte, besonders von Rußland, abgegeben worden sind, lassen eine derartige Hoffnung immerhin nicht als ganz unberechtigt erscheinen. Freilich werden diejenigen sich vollkommen getäuscht sehen, welche von den Mächten eine Aktion in großem Stil erwarten. Rußland, das seine Politik zur Zeit noch verschiedenen anderen Richtungen engagirt hat, verspürt wenig Neigung, die orientalische Frage aufzurollen. Englond aber hat mit den orientalischen Wirren gerade in der jüngsten Zeit zu böse Erfahrungen gemacht, als daß es zu einer Wiederholung sonderliche Lust verspürte. In Oesterreich-Ungarn ist zwar gerade in der jüngsten Zeit hin und wieder etwas von der Neigung für eine aktive Balkan-Politik zu spüren gewesen, aber der gesunde Sinn derjenigen, welche in Oesterreich die öffentlichen Dinge zu leiten haben, wird zweifellos derartige gefährliche Kinderkrankheiten mit Erfolg zu bekämpfen wissen. Was endlich die Stellung Deutschlands zur orientalischen Frage betrifft, so ist diese in den fünfundzwanzig Jahren deutscher Politik dieselbe geblieben. Wir beklagen die Vorgänge in der Türkei; wir sind selbst bereit, uns diplomatischen Schritten anzuschließen, die eine Besserung der dortigen Zustände herbeizuführen geeignet sind. Aber auf weitergehende Aktionen kann sich Deutschland nicht einlassen, und es kann keine Politik anderer Mächte unterstützen, die nicht das gleiche Ziel verfolgt. Wird dieses Ziel, das, wenn alle Mächte die gleiche Gesinnung hegten, leicht zu erreichen wäre, nicht erreicht, so trifft die Schuld diejenigen Mächte, welche minder bestrebt sind, die orientalischen Wirren zu beenden, als vielmehr bei diesen Wirren im Trüben zu fischen. Welchen der betheiligten Mächte die Verfolgung ihrer Interessenpolitik höher steht als das so feierlich und pomphaft verkündete Ziel, den Christen-Metzeleien in der Türkei ein Ende zu machen, das wird sich in Bälde zeigen.

## Tagesnachrichten.

**Berlin,** 17. Juni. Der japanische Feldmarschall Marquis Yamagata traf mit Gefolge heute kurz vor 11 Uhr auf der Wildparkstation ein. Der Feldmarschall und der ihm beigegebene Major von Schickfus und Neudorff fuhren alsbald in einem vierspännigen Hofwagen nach dem Neuen Palais zur Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser. Nach der Audienz begab sich Feldmarschall Yamagata mit dem japanischen Gesandten und seinem Gefolge zu Wagen nach dem Mausoleum Kaiser Friedrichs und verweilte dort längere Zeit. Nach einer Rundfahrt durch die Anlagen in der Umgegend der Stadt wurde von Neubabelsberg aus die Rückfahrt nach Berlin angetreten. — Es gilt als sicher, daß die Anwesenheit des chinesischen Vizekönigs Li-Hung-Tschang mit der Ertheilung erheblicher Aufträge an die deutsche Industrie für die chinesische Regierung im Zusammenhange steht. — Auf der Hinfahrt nach Berlin stattete der Vizekönig der Schichauschen Werft in Danzig einen längeren Besuch ab.

**Charlottenburg**, 17. Juni. Der Kaiser rückte um 12 Uhr an der Spitze des Elisabeth-Regiments in die neuerbaute Westendkaserne ein. Er hielt eine Ansprache, in der er auf die Manneszucht und den Gehorsam als die ersten Soldatentugenden hinwies, und ermahnte das Regiment, sich in der bisherigen Weise auszuzeichnen. Danach wurde die Parade abgenommen. Das Frühstück nahm der Kaiser im Offizierskasino ein.

**Frankfurt a. O.**, 17. Juni. Li-Huna-Tschang ist heute Vormittag gegen 10 Uhr in Begleitung des Obersten Liebert der Herren v. Hanneken und Detring und Gefolge hier eingetroffen. Zum Empfange waren erschienen Generalmajor Strantz, die Majore Werder und Winterfeld. Der Vicekönig wurde bei der Fahrt durch die festlich geschmückten Straßen lebhaft begrüßt.

**Kiel,** 17. Juni. Laut amtlicher Mittheilung wird der Kaiser hier mittels Sonderzuges am 19. ds. früh in Begleitung des commandirenden Admirals v. Knorr eintreffen. Es findet kein officieller Empfang statt. Der Kaiser begibt sich gleich nach der Ankunft im Hofwagen nach Holtenau an Bord seiner Rennyacht Meteor und nimmt dann bei der Einfahrt in den Hafen die vom Prinzen Heinrich geführte Parade sämmtlicher Sportsyachten ab. Gleich nach dem Kaiser trifft auch die Kaiserin hier ein, empfangen von dem Stationschef Vice-Admiral Thomsen und dem Stadtkommandanten. Die Kaiserin fährt mit der Dampfpinasse sogleich nach der Kaiseryacht Hohenzollern, wo das Kaiserpaar Wohnung nimmt. Die Abreise der Majestäten erfolgt gegen Ende Juni. — Zu der Nordlandreise, die der Kaiser an Bord der Hohenzollern von Wilhelmshaven aus antritt, gehen Hohenzollern, Gefion und zwei Torpedoboote durch den Kaiser Wilhelm-canal nach Wilhelmshaven ab, wo die Einschiffung des Kaisers nebst Gefolge stattfindet.

**Bremen,** 16. Juni. Der Agitator und Geschäftsführer der hiesigen Sozialdemokraten, Gottlieb, wurde heute vom Schwurgericht wegen betrügerischen Bankerotts bei der Geschäftsleitung der „Bürgerzeitung“ zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

**München,** 16. Juni. Der Prinz-Regent empfing heute den Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers Obersten von Kalckstein, welcher die Glückwünsche Sr. Majestät anläßlich der 25jährigen Zugehörigkeit des Prinz-Regenten zur preußischen Armee überbrachte. Außerdem empfing der Prinz-Regent eine Abordnung des Magdeburgischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 4, dessen Chef der Regent ist. — Die Münchener „Allg. Ztg.“ bringt folgende hochoffiziöse Note: „Die Rede des Prinzen Ludwig in Moskau giebt besonders der ultramontanen Presse Veranlassung, den nurmehr längst klargestellten Vorfall in einer Weise aufzubauschen und auszunützen, der auf das entschiedenste entgegengetreten werden muß. Unter dem Scheine der Loyalität gegen das erhabene bayrische Königshaus werden lediglich reichsfeindliche Tendenzen verfolgt. Wir können versichern, daß Se. Königliche Hoheit, der Prinzregent, durch diese Behandlung und Aufbauschung des Vorganges, sowie durch die hierbei hervorgetretenen reichsfeindlichen Gesinnungen sehr unangenehm berührt ist, und daß auch Prinz Ludwig jene ganze Art sehr peinlich empfindet. (N. A. Z.)

**Leipzig,** 17. Juni. In das Untersuchungsgefängniß des hiesigen Landgerichts wurde heute, wie das „Leipz. Tgbl.“ meldet, der Buchbinder Jakobi aus Freiburg i. Br. eingeliefert, gegen den bekanntlich bei dem Reichsgericht ein Verfahren wegen anarchistischer, hochverrätherischer Umtriebe schwebt. Ein Beschluß über die Eröffnung des Hauptverfahrens ist noch nicht gefaßt, dieselbe dürfte jedoch noch vor Beginn der Gerichtsferien zu erwarten sein.

**Paris,** 16. Juni. Nach Meldungen aus Havanna haben die Aufständischen in Matanzas einen Eisenbahnzug in die Luft gesprengt und auf die Reisenden geschossen, von denen zwei getödtet wurden. Man befürchtet, daß unter den Arbeitern in den Tabakfabriken ein Streik ausbricht. Die Aufständischen sind in Batabano eingedrungen und haben mehrere Häuser angezündet.

**Moskau,** 14. Juni. Das werthvollste Angebinde, welches vom Prinzen Heinrich bei seiner Abreise von Moskau verliehen wurde, dürfte der russische Finanzminister Witte erhalten haben: eine wundervoll gearbeitete, aufs reichste mit Brillanten verzierte Dose, ein wahres Meisterstück deutscher Goldschmied kunst, deren Werth hiesige Kenner, die sie nachträglich sahen, auf mindestens 5- bis 6000 Rubel schätzen. Eine zweite, wenn auch nicht ganz so werthvolle Dose soll auch dem Minister des Auswärtigen Amts, Fürsten Lobanow, zugestellt sein.

**Athen** 16. Juni. Ein gestern in Kanea veröffentlichtes Jade des Sultans schreibt die Verantwortung für die Ereignisse auf Kreta den Christen zu, ermahnt dieselben zur Unterwürfigkeit und verspricht, sobald solche erfolgt ist, die Forderungen der Christen zu prüfen. 110 gestern auf der Insel Santorin eingetroffene Flüchtlinge melden, daß die Ausschreitungen fortdauern. Das Gerücht von der Landung englischer Truppen wird für unbegründet erklärt.

## Parlamentarische Nachrichten.

* **Berlin,** 17. Juni. Der Reichstag begann seine heutige Sitzung mit der Verhandlung der Jesuiten-Interpellation des Centrums. Da nach der glaubwürdigen Versicherung der Partei diese „Aktion“ außer Zusammenhang mit der Angelegenheit des Bürgerlichen Gesetzbuchs stand, sie also nur den Zweck hatte, den Anhängern im Lande „etwas zu bieten“, so verstand es sich von selbst, daß der Abg. Graf v. Hompesch bei der Begründung der Interpellation und späterhin in der Besprechung der Abg. Lieber grelle Farben auftrugen. Herr Lieber verschmähte sogar die in der klerikalen Agitation als Behauptung auftretende Andeutung nicht, daß Deutsche, weil sie Mitglieder der Gesellschaft Jesu seien, verbannt werden könnten, was bekanntlich nicht der Fall ist. Die Beantwortung der Anfrage hatte sich Fürst Hohenlohe vorbehalten und die Sitzung war, da der Kanzler Nachmittags zu den Feierlichkeiten auf dem Kyffhäuser abzureisen gedachte, zur früheren Stunde als gewöhnlich angesetzt worden. Der Reichskanzler theilte zunächst mit, daß der Bundesrath bis jetzt von einer Stellungnahme zu dem letzten Reichstagsbeschluß über Aufhebung des Jesuitengesetzes deßhalb absehen zu dürfen geglaubt habe, weil er kurze Zeit vorher einmüthig zu der Ueberzeugung gelangt war, daß er einer Beseitigung des Gesetzes nicht zustimmen könne. Dieser leichten Verwundung des Centrums folgte sogleich die Einträufelung von Balsam mittelst der Erklärung, daß ein zweiter Grund der Verzögerung der Entschließung in dem Umstand zu finden sei, daß man in eine weitere, noch nicht zum Abschluß gelangte, Prüfung darüber eingetreten sei, ob außer den Redemptoristen und den Priestern vom Heiligen Geist nicht noch andere Genossenschaften von den Wirkungen des Gesetzes ausgeschlossen werden könnten. Das ist eine sehr aussichtsreiche Beschäftigung, der sich der Bundesrath dann widmet. Wer herausgefunden hat, daß die Redemptoristen, deren Grundsätze und Regeln, gerade insoweit sie den Staat interessiren, mit denen der Jesuiten zusammenfallen, nicht jesuitenverwandt seien, der kann weitere Entdeckuncen dieser Art mit Leichtigkeit machen und schließlich sogar zu der Auffassung gelangen, daß die Jesuiten selbst nicht unter das Jesuitengesetz fallen. Nachdem sich Fürst Hohenlohe noch bereit erklärt, auf eine beschleunigte Beschlußfassung des Bundesraths über das Gesetz hinzuwirken, begann eine längere Besprechung, aus der hervorging, daß auch die Gegner der Aufhebung des Gesetzes, die Konservativen und Nationalliberalen, bereit sind, Bestimmungen desselben, die sich als unnöthig oder unpraktisch erwiesen haben, fallen zu lassen. Die Konservativen insbesondere erklärten sich für die Streichung des ganzen § 2, welcher besagt, daß ausländische Jesuiten ausgewiesen werden können, womit ein ohnehin bestehendes Recht des Staates in überflüssiger Weise bestätigt wird — und daß inländischen Jesuiten Aufenthaltsbeschränkungen auferlegt werden können. Von letzterer Befugniß wird bekanntlich kein Gebrauch gemacht. Gegenüber der Aufhebung des ganzen Gesetzes wurde der neuerdings eher Kraft gewinnende als einbüßende Einwand, daß Niederlassungen des Jesuitenordens den religiösen Frieden gefährden würden, von den Rednern der Minderheit aufrecht erhalten. Der Abg. Lieber bekundete die Geneigtheit des Centrums, sich die Streichung des § 2 gefallen zu lassen, nicht aber die Absicht, nach Erlangung dieses Zugeständnisses auf die weitere Agitation für die Aufhebung des ganzen Gesetzes zu verzichten. In der Berathung ereignete sich ein Zwischenfall, der eine nicht gewöhnliche Bewegung im Hause hervorrief. Herr Bebel hatte seinem Bismarckhasse das Opfer des den Intellekt des Sozialistenführers kompromittirenden Urtheils gebracht, Fürst Bismarck sei in der Beurtheilung geistiger Strömung ein „jammervoller Stümper“ gewesen. Abg. v. Bennigsen that die Albernheit ab, wie sie es verdiente, der antisemitische Abg. Liebermann v. Sonnenberg hielt aber noch die Bemerkung für nöthig, das „Jammervollste, Stümperhafteste und Taktlosigste“ sei das Verhalten des Präsidiums, das einen Angriff, wie den Bebels, zugelassen habe. Hierauf große Bewegung und ein qualifizirter Ordnungsruf seitens des Vorsitzenden Herrn Schmidt. Es folgte nach einem fehlgeschlagenen Obstruktionsversuch der Konservativen die Berathung des an die Stelle des Initiativgesetzentwurfs über das Vereinsgesetz gestellten Antrag Bassermann, ein Gesetz mit der einzigen Bestimmung zu beschließen, wonach inländische Vereine jeder Art miteinander in Verbindung treten dürfen und entgegenstehende landesgesetzliche Anordnungen aufgehoben sind. Der Staatssekretär v. Bötticher theilte „zur Beruhigung“ mit, daß „die meisten“ Bundesregierungen eine Reform in Bezug auf die Verbindung der Vereine untereinander anerkennen; nur sei fraglich, ob die Regelung reichs- oder landesgesetzlich getroffen werden solle. Diese Frage wird sich im Hinblick auf die Reichsverfassung, die, wenn sie eine reichsgesetzliche Vereinsgesetzgebung auch nicht geradezu anbefiehlt, jedenfalls ihrem Geiste nach eine landesgesetzliche nicht will, ohne Schwierigkeit beantworten lassen. Die Annahme des Antrags Bassermann erfolgte mit großer Mehrheit; sie ist eine definitive, weil in dritter Lesung des älteren Initiativentwurfs beschlossene. Es wurden weiterhin die Schutztruppengesetze nebst einer wichtigen Resolution wegen Vorlegung einer Uebersicht der in Südwestafrika thätigen Gesellschaften, erstere in zweiter und dritter Lesung, sowie die Nachtragsetats in dritter und das Depotgesetz in zweiter und dritter Lesung angenommen. Schließlich wurde die Gesammtabstimmung über die Gewerbenovelle vorgenommen; sie blieb jedoch ergebnißlos, da nur 181 Mitglieder abstimmten, das Haus mithin beschlußunfähig war. Von den Abstimmenden gaben 133 ein bejahendes Votum ab. Morgen: Interpellation wegen des Falles Basford, Antrag wegen Lombardirung der landschaftlichen Pfandbriefe und Bürgerliches Gesetzbuch.

* **Berlin,** 17. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm heute die Vorlage betr. die Aufhebung der rheinischen Hypothekenämter in zweiter Lesung nebst einer die Interessen der durch das Gesetz überzählich werdenden Beamten wahrenden Resolution an, und erklärte die Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes betr. die Besserung der Wohnungsverhältnisse der Arbeiter in staatlichen Betrieben durch Kenntnißnahme für erledigt; auch zu diesem Gegenstand wurde eine Idividualisirung empfehlende Resolution beschlossen. Auf gleiche Weise fand die Denkschrift über das Kommunalabgabengesetz Erledigung. Dazu vorliegende Resolutionen, insbesondere von Hausbesitzern wurden entgegen dem Wunsche des Finanzministers der Regierung als Material überwiesen. Der Minister wandte sich energisch gegen das Bstreben der Grund- und Hausbesitzer, die Gemeindesteuern auf das Einkommen zu basiren.

## Vermischtes.

-- Bochum, 18 Juni. (Li hung tschang) wird auch hier zum Besuch erwartet. Nach seinem Besuche in Essen in der Kruppschen Fabrik wird er, einer Einladung des Bochumer Vereins folgend, die hiesige Gußstahlfabrik besichtigen.

— Münster, 14 Juni. (Feuerwehrfest.) Das heute hier abgehaltene, mit dem 25jährigen Jubelfest unserer freiw. Feuerwehr verbundene fünfte Westf. Feuerwehr-Verbandsfest ist aufs Glänzendste verlaufen. Gestern Mittag fand im Schützenhofe der Verbandstag statt, bei welchem die Delegirten durch den Regierungspräsidenten Schwarzenberg und Bürgermeister Jungblodt begrüßt wurden. Als nächster Festort wurde Gelsenkirchen gewählt. Im heutigen Festzuge, welcher Vormittags stattfand, waren über 100 Wehren vertreten. Auf dem Neuplatze wurden dieselben Namens der Stadt durch Oberbürgermeister Windthorst willkommen geheißen. Am Steigerthurm folgten Uebungen der Wehren von Münster und Burgsteinfurt. Nach dem Mittagsmahle, welches in verschiedenen Sälen eingenommen wurde, vergnügten sich die Wehren am Nachmittag in bester Weise in den zahlreichen Gartenrestaurants und Gasthöfen 2c. bis zu der mit den Abendzügen erfolgenden Abfahrt.

— Oberhausen, 18. Juni. (Die Fälle von Ertrinken beim Baden) häufen sich in auffallender Weise. Bei Stapp im Rhein ertrank der 17jährige Klempnerlehrling Kleinloh aus Dinslaken und beim Gute „Haus Stade“ in Saarn in der Ruhr der 15jährige Sohn eines Steinbrucharbeiters aus Broich. In der Emscher sind gestern ein Schneidergeselle und ein Schulknabe ertrunken.

— Köln, 17. Juni. (Ein äußerst frecher Diebstahl) wurde gestern Morgen hier in der Reichsbank ausgeführt. Der Kassenbote eines großen Bankinstituts (Schaaffhausener Bankverein) hatte eine größere Summe in Tausendmarkscheinen an der Kasse in Empfang genommen. Während er die einzelnen Päckchen durchzählte, trat plötzlich ein Mann auf ihn zu, zeigte ihm eine Hand voll französischem Gold und fragte ihn: „Was geben Sie mir hierfür?“ Auf die Frage des Kassierers, was er wünsche, antwortete er französisch, er hätte französisches Gold zum Wechseln und ging gleich darauf fort. Kaum war er zur Thüre hinaus, da bemerkte der Bote, daß ihm ein Packetchen mit 20 Tausendmarkscheinen fehlte. Trotz sofort angestellter Recherchen hat man bis jetzt über den Dieb noch nichts ermitteln können. Man vermuthet nur, daß ein Helfershelfer, während der Fremde die Aufmerksamkeit des Boten durch seine plötzliche Frage vom Nachzählen ablenkte, unbemerkt ein Packetchen entwendet hat.

— Berlin, 17. Juni. (Trauriger Fall.) Heute Vormittag gegen 11 Uhr hat der in der Lindenstraße wohnhafte Restaurateur Ernst B. den Versuch gemacht, sich, seine Frau, seine drei Kinder und seine Schwägerin durch Leuchtgas zu ersticken; Wiederbelebungsversuche sind im Gange und auch theilweise bereits von Erfolg gewesen. Zerrüttete Vermögens verhältnisse sollen die Triebfeder zu dieser entsetzlichen That gewesen sein.

— Rheinberg, 17. Juni. (50jähriges Geschäftsjubiläum.) Die Firma H. Underberg-Albrecht feiert heute ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum. Wohl selten hat ein Handelsartikel eine solch allgemeine Verbreitung gefunden, als der von dieser Firma fabrizirte Boonekamp of Maag-Bitter. Die Ausfuhr der Firma H. Underberg-Albrecht erstreckte sich bereits bald nach deren Gründung auf alle überseeischen Länder und der echte „Boonekamp of Maag-Bitter“ ist heute jedenfalls die bekannteste und beliebteste Bittermarke des Welthandels.

— London, 18. Juni. (Der Dampfer „Drummond Castle“.) der sich auf der Fahrt von Kapstadt nach Plymouth befand, stieß in der Nacht zum Mittwoch in der Nähe der Quessantinsel mit einem unbekannten Dampfer zusammen und ist bei Quessant mit 143 Passagieren und 104 Mann Besatzung untergangen. Zwei Passagiere sind gerettet worden. Die Passagiere waren meist Zwischendeckspassagiere und solche II. Kajüte, darunter keine Deutschen. Es spielten sich bei dem Untergang herzzerreißende Szenen ab.

— Yokohama, 17. Juni. (Erdbeben) Die Nordprovinz wurde von einem heftigen Erdbeben und einer mächtigen Flutwelle heimgesucht. Fast die ganze Stadt Kamaischi ist zerstört. 1000 Menschen sind umgekommen. Innerhalb 20 Stunden erfolgten 125 Erdstöße.

## Lokales von Siegen und der Umgegend.

—z Siegen, 19. Juni. (Ausstellung.) „Immer strebe zum Ganzen und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an.“ Dieser Spruch prangt über dem Eingange zur Ausstellung selbstgefertigter Handwerks-Erzeugnisse sowie landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe, welche der Siegener Handwerker-Verein unter Mitwirkung des Cultur- und Gewerbe-Vereins im Steffe'schen Saale veranstaltet hat und deren Eröffnung gestern Morgen um 11 Uhr in Anwesenheit des Magistrats, mehrerer Stadtverordneten und vieler Handwerker stattfand. Herr H. Klein begrüßte als stellv. Vorsitzende des letztgenannten Vereins die zahlreich Erschienenen und betonte, daß, wenn auch die Ausstellung in erster Linie dazu dienen solle, beim Ankauf der Gegenstände für die Johanni-Lotterie mehr die selbstständig ausgeführten Arbeiten unserer Handwerker zur Berücksichtigung zu bringen, diese Ausstellung doch einen über diesen einseitigen Gedanken hinausgehenden Zweck verfolge, nämlich, den Besuchern zu zeigen, was der Handwerkerstand unseres Kreises an schönen selbstverfertigten Arbeiten zu leisten im Stande sei. Werde aber dieser Beweis erbracht, so werde der Besucher auch gerne den Gedanken mit hinwegnehmen, daß er nun auch seinerseits verpflichtet sei, dem ehrbaren Handwerk seiner Heimath die nöthige Beachtung und wünschenswerthe Unterstützung zu Theil werden zu lassen. Die Ausstellung solle ferner bezwecken, einen festen Zusammenschluß des gesammten Handwerkerstandes im Kreise Siegen herbeizuführen und wenn in einer Denkschrift, die jedem Besucher gratis verabfolgt wurde, die nöthigen Winke zu dieser Vereinigung gegeben seien, so freue er sich, mittheilen zu können, daß der heute leider verhinderte Herr Landrath Schepp dieselbe lebhaft begrüße und seine thätige Mitwirkung in Aussicht gestellt habe. Wohl Niemand könne sich der Thatsache verschließen, daß unser Handwerkerstand durch die moderne Gesetzgebung einerseits und die großartigen technischen Fortschritte auf maschinellem Gebiete und die dadurch geschaffene Concurrenz andererseits sich in einer bedrohlichen Nothlage befinde, die zu lindern und zu heben jedes gerecht denkenden Menschen freudige Pflicht sein müsse und er betone, daß auch der Cultur- und Gewerbeverein nicht zurückstehen werde, helfend und fördernd einzugreifen. Er (Redner) eröffne nunmehr die Ausstellung mit dem alten schönen Spruche und Wunsche: „Gott segne das ehrbare Handwerk!“ — Nach dieser mit Beifall aufgenommenen Rede begaben sich die Erschienenen an die Rückseite des Saales, wo unter der Büste des Kaisers Herr Bürgermeister Delius mit einem herzlichen Glückauf sich an die Anwesenden wandte und seinen Dank für das Gelingen der Bestrebungen, dem Handwerk seinen goldenen Boden wieder geben zu wollen und die Hoffnung aussprach, daß für unsere Stadt und unser Siegerland die soeben eröffnete Ausstellung selbstverfertigter Handwerks-Erzeugnisse ein Wendepunkt zum Bessern bedeuten möge. Mit einem Hoch auf den Allerhöchsten Handwerksmeister, den Förderer aller ehrlichen Arbeit, Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. schloß der Herr Bürgermeister seine fesselnde Rede. — In der Ausstellung selbst, welche einen freundlichen Eindruck auf den Beschauer macht und sich im Schmucke der Fahnen, Guirlanden und Inschriften vortheilhaft ausnimmt, sind wohl alle Gewerbezweige mit ihren Erzeugnissen vertreten, vom blau leinenen Kittel, der schmucken Kommode bis zum sauber gearbeiteten Fahrrad. Schuhe und Stiefel präsentiren sich in feinstem Wichs, blitzende Kupfer-, Blech- und Zinkwaaren lassen die Tüchtigkeit ihrer Anfertiger erkennen, während Schreiner- und Drechslerarbeiten, Korbwaaren, Uhren, Kochheerde 2c. bekunden, daß man nicht nöthig hat, auch nur irgend einen Haushaltungs-Gegenstand von auswärts kommen zu lassen. Waagen aller Systeme, landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe dokumentiren das Renommee der ausstellenden Firmen, die exakte Ausführung der Gegenstände spricht sich selbst ihr Lob. — Dem Siegener Handwerker-Verein kann die Bürgerschaft zu Dank verpflichtet sein, daß er diese Ausstellung ins Leben gerufen hat; an den Bürgern liegt es aber nun auch, ihr Interesse durch lebhaften Besuch zu bezeigen, denn außer den Mühen, die eine solche Ausstellung verursacht, spielen auch die Kosten eine große Rolle.

÷ Siegen, 19. Juni. (Aussichtsthurm auf dem Rabenhain.) Die rastlos thätige Siegener Abtheilung des S. G. V. wird am Sonntag, 28. Juni, Nachmittags 5 Uhr, auf dem nordöstlich der Stadt von Bürbach allmählich aufsteigenden Höhenzuge einen zehn Meter hohen eisernen Aussichtsthurm einweihen und somit den zahlreichen Naturfreunden unserer Gegend von neuem Gelegenheit bieten, weit in die Lande schauen zu können und Herz und Sinne zu erfreuen an der Schönheit der heimischen Berge. Etwa in der Mitte des Siegerlandes gelegen, bietet gerade dieser bisher nur von wenigen Bergsteigern richtig gewürdigte sogenannte Pauls- oder Rabenhain eine der vortrefflichsten Rundsichten des ganzen Kreises. Zunächst fesselt die freundliche rings von Bergen eingeschlossene Stadt und vor allem das malerisch im Vordergrunde aufsteigende „alte Schloß“ unsere Aufmerksamkeit. Darüber hinweg schweift der Blick in das romantische Siegthal, zu beiden Seiten von Höhenzügen begleitet, die theils schroff abfallend, theils allmählich sich senkend, coulissenförmig sich nach dem Flusse zu hinziehen. Jenseits der Sieg erhebt sich in westlicher Richtung der majestätische Giebelwald in seiner ganzen Ausdehnung. Auf der linken Seite der Sieg ist der Druidenstein sichtbar, der sich durch seine jäh abfallenden Basaltfelsen kennzeichnet. Der lang gestreckte Windhahn mit dem davor befindlichen Höhenzuge der Kreuzeiche und etwas links davon die Malscheid, ferner der oben scheinbar abgeflachte, durch seine senkrechten Seitenwände charakteristische Hohenseelbachskopf mit den in noch weiterer Ferne liegenden Höhen des Westerwaldes rahmen das Bild nach dieser Richtung ein, während näher nach dem Beschauer hin das liebliche Rödgen mit seiner fast von allen Theilen des Siegerlandes sichtbaren Kirche und in südöstlicher Richtung davon die von Wiesen und Bergen umgebenen Dörfer Ober- und Niederdielfen und Wilgersdorf den Blick auf sich ziehen. Wenden wir uns mehr nach Osten hin, so erscheinen über den mannigfachen Kuppen und Bergen im Hintergrunde die Kalteiche, Haincher Höhe, Stiegelburg (Lahnhof), die Waldungen in der Nähe der Siegquelle, Hohe Alteburg und Lützel, kurz die Grenzgebirge des Siegerlandes, vor denen in den Thälern freundliche Ortschaften wie Griffenbach eine angenehme Abwechslung gewähren. Dort in nordöstl. Richtung scheinen uns die lieblichen Dörfer Eckmannshausen, Dreisbach, Tiefenbach einen Willkommengruß zuzurufen. Weit über die davor gelegenen Höhenzüge hinweg ragt die ehrwürdige Martinshardt und der sagenumwobene Kindelsberg, an dessen Fuße Krombach mit den dahinter befindlichen Bergen das Panorama abschließt. Thalabwärts kennzeichnen zahllose rauchende Essen und Schornsteine das industrielle Thal der Ferndorf. Welch überraschenden Kontrast bildet doch die geschäftige Thätigkeit, das unaufhörliche Pochen und Hämmern dort unten in dem dichten Häusermeer zu der hier auf einsamer Bergeshöhe so erquickenden, Herz und Nerven stärkenden Ruhe! Noch einen Blick richten wir hinüber über die dampfenden Hütten- und Fabrikanlagen nach der Lauseiche und den in der Ferne sichtbaren Ausläufer der kölnischen Hecke, um dann in höchster Befriedigung über den erhebenden Naturgenuß mit dankerfülltem Herzen der schaffensfreudigen Siegener Abtheilung des S. G. V. ein weiteres Blühen und Gedeihen zu wünschen und aus voller Brust ein kräftiges Frisch auf! zuzurufen.

—z Siegen, 19. Juni. (Strafkammer.) In der Mittwoch Nachmittagssitzung verhandelte die Strafkammer noch gegen den Bergmann Emil Schreiber aus Zeppenfeld, welcher angeklagt ist, am 22 März d. J. den Bergmann Carl Weber aus Altenseelbach mit einem Messer körperlich mißhandelt zu haben. Der Gerichtshof hält die Schuld des Angeklagten trotz dessen Versuchs, die That als aus Nothwehr begangen hinzustellen, für erwiesen und verurtheilt ihn strafmildernd zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten und Zahlung einer Entschädigung von 120 M. an den Verletzten. — Gegen den wegen Betrugs angeklagten, aber im heutigen Termine nicht erschienenen Arbeiter Jakob Bienhaus von hier wird Haftbefehl erlassen. — In der heutigen Sitzung wird zunächst bei geschlossenen Thüren verhandelt gegen den Handelsmann Ad. Göbel aus Clafeld wegen schweren Sittlichkeitsverbrechens, unter Auferlegung einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren. — Sodann findet die That des Landmanns Johs.

Bruch aus Oelgershausen, welcher am 1. Jan. in dem Frohnhäuser-Beienbacher Revier mit seinem Sohne gewildert hatte, von dem Gendarmen Lieb und Polizeisergeant Heider angetroffen worden waren und dieselben mit Erschießen bedroht hatten, ihre Sühne. Während der Sohn sich noch in Belgien befindet, hatte der Vater sich dem hiesigen Gerichte gestellt und wurde heute zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr 8 Mon. verurtheilt.

—z Siegen, 19. Juni. (Theater.) Um auch das junge Volk des Genusses einer Theater-Vorstellung theilhaftig werden zu lassen, giebt die Theater-Gesellschaft am Sonntag Nachmittag eine Kindervorstellung und zwar die einzige während ihres Aufenthaltes. Zur Aufführung gelangt das reizende Märchen: »Die Haulemännerchen«, geeignet, in der Phantasie der Kinder die nachhaltigste Wirkung zu üben. — Abends gelangt »Pension Schöller« zur Darstellung, eine dem lachlustigen Publikum sehr zu empfehlende Posse.

—z Siegen, 19. Juni. (Witterung.) Während hier die Gewitter der vorgestrigen Tage nur strichweise mit ergiebigem Regen vorüberzogen, liest man aus allen Gegenden Deutschlands von Wasser- und Hagelschäden, welche dieselben mit sich gebracht haben. Auch im Heller- und Daadenerthal muß ein wolkenbruchartiger Regen herniedergegangen sein, sodaß gestern noch die Heller einer Lehmmasse gleich ihre Fluthen der Sieg zuführte. Von größeren Verheerungen innerhalb unseres Kreises ist uns sonst nichts bekannt geworden.

### Geborene.

Juni 11. Anna Katharina Rosalie, T. d. Hüttenarbeiters Adam Stettner hier, kath.
» 10. Heinrich Karl, S. d. Eisenbahnarbeiters Heinrich Hatzig hier, kath.
Juni 13. Heinrich Edmund Philipp Walther, S. d. Kaufmanns Heinrich Eberhard Richard Bender hier, ev.
» 12. Lina Helene Elisabeth, T. d. Bremsers Johann Wilhelm Wingenbach hier, kath.
» 15. 1 S. d. Eisenbahnarbeiters Peter Karl Pfeifer hier, ev.

### Verehelichte.

Juni 13. Fabrikarbeiter Heinr. Werthenbach mit Elisabeth Fleischmann hier, kath.

### Gestorbene.

Juni 13. Kaufmann Heinrich Greb hier, 51 J., kath.
» 15. Elise Emilie, T. d. Hammerschmieds Hermann Remmel hier, 2 J. 1 M. 24 T., ev.
» 17. Friedrich Wilhelm, S. d. Ober-Postassistenten Heinrich Knepper hier, 3 M. 1 T., kath.
» 18. Metzgermeister Hermann Link hier, 62 J., ev.

### Aufgebotene.

Juni 12. Hüttenarbeiter Johannes Heinrich Kurth hier, mit Emilie Wurm, Schunk, Weidenau.
» 12. Kesselschmied Franz Nell hier, mit Lisette Wurm, Hünsborn.
» 13. Fabrikarbeiter Heinrich Weigand mit Anna Marie Meinhard hier.
» 18. Röhrenschmied Heinrich Wilhelm Freund mit Regina Müller hier.

## Handel und Industrie.

** Siegen, 19. Juni. Die Londoner Notirungen betrugen:

| | am 17. Juni: | am 18. Juni: |
|---|---|---|
| Kupfer | £. 49 07. 6. bis 43. 12 6 | £. 49 02. 6. bis 49. 17. 6. |
| Blei, engl. | £. 11. 02. 6. » 11. 00 0. | £. 11 02. 6. » 00. 00. 0. |
| » span. | £. 11. 00 0. » 10 17. 6 | £. 10. 17. 6. » 00. 00 0. |
| Zink, spez. Marken | £. 18 07 6. » 00. 00. 0. | £. 18. 10. 0. » 00 00 0. |
| » gew. » | £. 18 05 0 » 00 00 0. | £. 18. 07. 6. » 00 00 0. |
| Zinn, Straits | £. 60 15. 0 » 00. 00. 0. | £. 60 15. 0. » 61 02 6. |
| » 3 Mon. | £ 61. 05 0 » 00. 00. 0 | £. 61. 05. 0 » 61. 12 6 |
| Silberbarren | P. 31 3/8 | P. 31 7/16 |

Kupfer, Blei, Zink und Zinn stetig.

Eine **sparsame Hausfrau** und **interessirte** Wäscherinnen sollen sich den gebotenen Vortheil nicht entgehen lassen und an Stelle der bisherigen Seifenpulver und sonstigen Waschmittel den „trotz gleichen Einkaufpreises" **ganz bedeutend** besseren „Mäurer u. Wirtz Seifen-Extract mit dem Pferd" verwenden, da nur mit diesem „preiswürdigsten Waschmittel der Neuzeit" bei absoluter Unschädlichkeit eine ganz **vollkommene Wäsche** von erfrischendem Wohlgeruch zu erzielen ist. Per Packet 15 Pfg. Käuflich in allen Ladengeschäften. Man sei **vorsichtig** beim **Einkauf** und weise alles andere zurück.

---

**Betten.**

Weisse Piqués, Damaste und glatte baumwollene Stoffe für Bettwäsche.

Glatte Leinen, Halbleinen u. Tischwäsche.

Gardinen- und Rouleauxstoffe.

**Betten.**

Bettbarchente, Köper und Satins, gediegenste Qualitäten.

Waschächte Cattune und Siamosen.

Teppiche, Bettvorlagen.

**Schuß-Schneider & Co"**
Siegen.
Special-Abtheilung
für
**Betten und Aussteuer.**

Steppdecken mit Baumwolle, Wolle und Daunenfüllung.

Schlafdecken in Baumwolle, Wolle u. Seide.

Pigué- und Waffeldecken, weiss und farbig.

**Federn.**

Weitgehendste Garantie für bestgereinigtes staub- u. kalkfreies Füllmaterial.

**Lieferung kompletter Betten** auf Wunsch innerhalb weniger Stunden.

**Daunen.**

---

Der diesjährige
# Ausverkauf von Resten aller Art,
zurückgesetzten Waaren, Mänteln 2c.
zu **sehr niedrigen Preisen** beginnt
**Morgen, Sonnabend den 20. d. M.**
**Eberh. Wurm,** am Kaiserdenkmal.

---

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Heute Morgen 2½ Uhr entschlief plötzlich unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Metzger

## Hermann Link

im Alter von 62 Jahren.
Um stille Theilnahme bittet
**Namens der Hinterbliebenen:**
**Frau Hermann Link.**

Siegen (Bahnhofstraße), den 18. Juni 1896.

Die Beerdigung findet statt Samstag den 20. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr.

---

**Siegener Turnverein.**

Unsere Mitglieder laden wir hiermit freundlichst ein, an der am nächsten Sonntage stattfindenden **Gauturnfahrt** recht zahlreich theilnehmen zu wollen.

Sammelpunkt: Vereinslokal.
Abmarsch 8 Uhr Morgens
In Fällen der Verhinderung am Morgen wird um Nachreise am Nachmittage ersucht.

Diejenigen Mitglieder, welche das diesjährige **Kreisturnfest in Barmen** vom 4. – 7. Juli besuchen wollen, werden gebeten, ihre Anmeldung bis **spätestens am Sonntag den 21. Juni,** unter Entrichtung von 1 Mk. Festbeitrag, im Vereinslokal zu machen

**Der Vorstand.**

---

Unsere Schaufenster bitten zu beachten.

**Um**
# Raum zu gewinnen
geben wir von jetzt ab bis Ende dieses Monats sämmtliche
## Galanteriewaaren und Gebrauchsgegenstände
in **Alfenide, Nickel, Bronce, Holz, Majolika 2c.,**
**Leder- und Portefeuillewaaren etc.**
**ganz bedeutend unter Preis ab.**
## M. Schiff Söhne.

Unsere Schaufenster bitten zu beachten.

---

Die
## Schlosserei und Eisenconstructionswerkstätte
von
## Carl Moll, Sandstraße,

fertigt als **Specialitäten** und liefert zu billigsten Preisen:
**Eiserne Karren und Handfuhrgeräthe** in allen möglichen Mustern, für jeden Zweck geeignet, in den bewährtesten Constructionen;
**Geleise und Geleisewagen** für Gruben, Hütten und Schmalspurbahnen, in den verschiedensten Modellen;
**Weichen** jeder Art;
**Drehscheiben** in Schmiede- und Gußeisen, sowie **sämmtliche Eisen- und Blechconstructionen.**
Zeichnungen und Preislisten gratis und franko.

---

**Dalma**
tödtet in drei Minuten alle
**Fliegen,**
**Schnaken und Flöhe**
in Zimmer, Küche oder Stallung unter
Garantie.
**Nicht giftig!**
Dalma giebt es nur in mit ⟶ versieg. Flaschen zu 30 und 50 Pfg
Apotheker E. LAHR Würzburg
**Patentbeutel**
unbedingt nothwendig, hält jahrelang, 15 Pfg.
**Siegen:** Verkaufsstelle gesucht.
**Netphen** und **Neunkirchen** in den Apotheken.

---

**C. Tomförde, Siegen,**
Kölnerthor 2. Ecke der Sandstr.
Special-Geschäft
für
elegante Herrengarderobe nach Maas.
Größtes Lager in Tuchen u. Buxkins.
Preiswerthe Bedienung.

---

**Busch' Garten.**

**Morgen Samstag den 20. d. M., von Abends 8 Uhr ab:**
## Grosses Concert.

Eintritt à Person 20 Pfg., Familienkarten 40 Pfg.
Siegen, den 19. Juni 1896.
**Krämer,** Musikdirector.

---

**Bürbacher Wäldchen.**
**Sonntag:**
**Wirthschaft.**
H. Kreuz.

---

**Kartoffeln.**
**Marienborner Kartoffeln** heute angekommen, à Ctr. M. 2.00.
**Th. Meckel.**

---



Ein prachtvolles **Vogelbauer,** groß, in burgartiger Form, mit Bade-Einrichtung, nebst dazu gehörigem elegantem Tisch (Kaufpreis 100 Mark), ist wegen Mangel an Raum zum festen Preise von 20 Mark zu haben. Das Ganze ist wie neu. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

---

**Rothe und weiße**
## Disconto-Nota,
Formulare zur Eintragung von
**Zinsscheinen von Reichsanleihen,**
und
**Preußischen Zinsscheinen,**
nach Vorschrift der Reichsbank,
hält stets auf Lager **C. Buchholz.**

---

**□ z. d. 3 e. B.**
Samstag 20./6. A. 8 U. Z. GP.

---

**Evangel. Gottesdienst in Siegen.**
**Sonntag den 21. Juni 1896.**
**3. n. Trinitatis.**
7½ Uhr Vorm. Pfr. Winterhager.
9¼ Uhr Vorm. Pfr. Vorlaender.
2 Uhr Nachm. Vikar Kriele.
Kollekte für die Anstalt Bethel bei Bielefeld.

**Niederschelden.**
Vorm. 10¼ Uhr: Candidat Peters-Betzdorf.

---

Bei meiner Abreise von **Siegen** nach **Eckesey** b. Hagen sage ich allen meinen lieben Freunden und Bekannten auf diesem Wege ein
herzliches Lebewohl!
August Frehse,
Baumeister.

---

**Die**
## Ausstellung
**der Handwerker ist jetzt von Morgens 10 bis Abends 8 Uhr geöffnet. Die Handwerker wollen es nicht versäumen, dieselbe zu besuchen.**

---

**Große Muster zu Diensten** — **Große Muster zu Diensten.**
## Gardinen
in allen Preislagen
empfehlen
**Schuss Schneider & Co.**
**Siegen.**

---

**Universal-Nährbrod**
(D. R. G. M. 30 907)
für Magenleidende ärztlich empfohlen, sowie
**Universal-Nährzwieback**
empfiehlt
**Heinr. Theis,** Poststraße 15.
Bestellungen frei ins Haus.

---

**Gutsitzende Corsetts**
wieder vorräthig zu billigen Preisen bei
**Wittwe F. Dresler,**
Poststraße 20.

---

**Freiburger Geld-Lotterie.**
Loose à 3 M. empfiehlt
**M. Lück.**
Ziehung am 12. Juni cr.

---

**Holzwolle,**
bestes und billigstes Verpackungsmaterial, liefert **C. W. Vogel,** Zimmermstr.
Löhrstr. Siegstr.

---

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Heute Morgen 2½ Uhr entschlief plötzlich unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Metzger

## Hermann Link

im Alter von 62 Jahren.
Um stille Theilnahme bittet
**Namens der Hinterbliebenen:**
**Frau Hermann Link.**

Siegen (Bahnhofstraße), den 18. Juni 1896.

Die Beerdigung findet statt Samstag den 20. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr.

---

**3 Mark Prämie**

zahlt der Verein für Geflügelzucht und Thierschutz in Siegen demjenigen, welcher dem Vorstande desselben begründete und Bestrafung nach sich ziehende Anzeigen über Thierquälerei, über Fangen und Schießen von Tauben und gesetzlich geschützten Vögeln, über Ausnehmen von Vogelnestern 2c. macht. Dieselbe Prämie gilt für Namhaftmachung solcher, welche ausgehobene Nestjunge besitzen.

---



**Touristentaschen**

in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt
**Carl Heifer I,**
Löhrstraße.

---

Ein tüchtiges älteres **Mädchen,** welches selbstständig der Küche und dem Haushalt vorstehen kann und in der Wirthschaft mit thätig sein muß, wird sofort gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

---



*C. G. Schuster jun.*
(Carl Gottlob Schuster) — Gegr. 1824.
Markneukirchen, Erlbacher Str. 255/256, versendet direct zu **Fabrikpreisen** seine **anerkannt vorzüglichen** Musikinstrumente und Saiten. — Man verlange Cataloge unter Hinweis auf diese Zeitung.

---

Ein **Schreiberlehrling** findet Stelle bei Verwalter **Franz Roth,** Siegen.
Zunächst nur **schriftl. Meldungen** erbeten!

---

**All: Sorten**
## Hausbrandkohlen,
**gewaschene Nußkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Nüsse II von Zeche Langenbrahm),**
sowie
**Nußschmiedekohlen**
empfiehlt in bester Qualität
**Friedrich Gimbel.**

---

**Eine der bedeutendsten Drahtseilfabriken** im rheinisch-westfälischen Industriebezirk **sucht für den Verkauf ihrer Drahtseile** einen tüchtigen
## Vertreter,
**welcher speziell im Siegener Bezirk gut eingeführt ist.** Gefl. Offerten sub C. W. 1689 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln a. Rh.** erbeten.

---

**RHENSER**
Natürliches kohlensaures
MINERALWASSER
*Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:*
*Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.*

Niederlage bei **Peter Kippenberger** in **Siegen, Ed. Hüttenhain** in **Hilchenbach.**

# Kaisergartentheater in Siegen.

Gastspiel des Geraer Hoftheater-Ensembles.

**Sonntag den 21. Juni, Nachmittags 4 Uhr:**

Einmalige Kindervorstellung:

**Die Haulemännerchen.**

Märchenspiel in 5 Akten.

Billets sind im Vorverkauf bei Herrn Buchhändler Montanus und an der Casse zu haben: Sperrsitz 60 Pfg., 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 15 Pfg.

**Abends 8 Uhr:**

**Pension Schöller.**

Schwank in 3 Akten von Carl Laufs.

**Montag den 22. Juni:**

**Der Königslieutenant.**

Historisches Lustspiel in 4 Akten von Carl Gutzkow.

---

**Vorläufige Anzeige.**

# Das Schützenfest in Siegen

findet **am 12. und 13. Juli cr.** statt.

**Programm folgt.**

Der Vorstand.

---

## Theob. Pfeiffer, Siegen,

**Marburgerstraße,**

empfiehlt in **großer Auswahl** zu **billigsten** aber **streng festen Preisen:**

**Compl. Herren-Anzüge,**
**do. Paletots, Mäntel,**
**Havelocks u. Joppen,**
in leichten Loden und Cheviot

**Knaben-Anzüge**
für jedes Alter, vom billigsten bis hochfeinsten Genre.

**Einzelne Hosen u. Westen**
für Herren und Knaben.

**Herren- und Knaben-Joppen**
in Lustre, Leinen und Cachemire.

**Herren- und Knaben-Hosen,**
in Leinen und Moleskin.

**Wasch-Anzüge**
für Herren und Knaben.

**Waschkittel u. Blousen**
für Knaben.

---

Soeben eingetroffen:

**Neuheiten**

in

Cravatten,
Shlipsen,
Faltenhemden,
Chemisetts,
Kragen,
Manschetten,
Hosenträgern

u. s. w. in reichhaltiger Auswahl.

**J. G. Schneck senior,**
**Kölnerstraße 13.**

---



***A. NEUSSELL,***
***Wäsche- und Aussteuergeschäft***

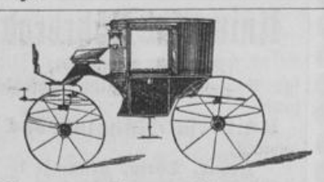
*empfiehlt:*

***Betten, Bett-, Schlaf- und Steppdecken, Federleinen, Barchent, Bettfedern u. Daunen.***

*Fertige Betten, auch für Kinder, stets aufgestellt.*

---





## Friedr. Wienand, Siegen.

**Speditions- und Transportgeschäft.**

**Bahngut An- und Abfuhr.**

**Elegante Luxus- und offene Vergnügungs- etc. Wagen**
für alle Familien- und Gelegenheitsfahrten.

Fernspr. Nr. 116. **Preise mäßig.** Fernspr. Nr. 116.

---

**Werler Bade- u. Gewerbesalz,**
**Werler Koch- u. Buttersalz,**
**Werler Viehsalz,**
empfiehlt Friedr. Gimbel.

---

**Neuheiten**

in **gehäkelten Schlipsen,** sowie **Stramin-Stoffe** nebst **schönen Mustern**
empfiehlt **Wwe. F. Dresler,**
Poststraße 20.

---

Einladung zum Besuche der

# Ausstellung

**selbstverfertigter Handwerks-Erzeugnisse, sowie landwirthschaftl. Maschinen u. Geräthe**

*(bei Gelegenheit der Johanni-Lotterie)*

**Geöffnet bis zum 24. Juni d. J., von Morgens 10 bis Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn H. Steffe, Wilhelmstrasse.**

Eintrittsgeld à Person 30 Pfg. -- Broschüre: **„Das Handwerk und wie kann ihm geholfen werden“ gratis.**

Die Ausstellungs-Commission unter Mitwirkung des Vorstandes des Kultur- und Gewerbe-Vereins.

---

**Specialität.** **Specialität.**

# J. G. Reichwald, Siegen,

**Markt 51|53.**

**Solide Ausführung.**

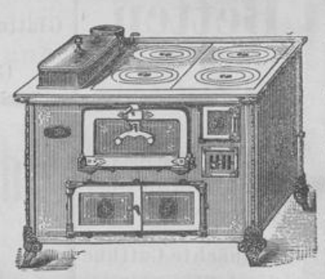


## Größtes Lager

in allen Sorten

## Spar-, Koch- oder Tafelherden

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.



**Billigste Preise.**

**Garantie für gutes Brennen.**

---

**Nur Specialität!**



**Nur Specialität!**

Siegener Herdfabrik

## Franz Kersting, Siegen

empfiehlt ihre

**Tafel- resp. Spar-Kochheerde**

in allen Größen, von den **einfachsten** bis zu den **feinsten** Sorten, zu den **billigsten** Preisen, **z. B. lackirte Herde schon von Mk. 17.— an,** mit dem Bemerken, daß sämmtliche Herde gegen die der Konkurrenz nur aus **Schweißeisenblechen** angefertigt und doppelt gebaut sind, so daß jedes Durchbrennen und Rosten ausgeschlossen ist, die **weitgehendste** Garantie für dieselben übernommen wird und sich stets ca. 100 Stück auf Lager befinden.

Gleichzeitig bringe mein **großes** Lager in **allen Sorten Oefen** und **Gußwaaren** aller Art zu **äußerst** billigen Preisen in empfehlende Erinnerung und hebe noch besonders hervor, daß sich Fabrik-Niederlage von **Patent-Regulator-Oefen der Firma C. Riessner & Cie. in Nürnberg** bei mir befindet.

**Nur Specialität!**

---




---

# Waschstoffe für Blusen u. Costüms

in

Siamosen, Toile, Satin, Rips, Piquee, Batist, engl. Zephyr und Mousseline

sind in reichster Auswahl neu eingegangen bei

Siegen. **H. Beulke.**

---

## Korn-Cognac,

## Alter Korn,

**als Korn-Specialitäten unübertroffen,**
**auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet,**

liefert einzig und allein

**F. Wulf, Werl,**

**Größte Brennerei in Westfalen und Rheinland.**

Vertreter gesucht.

---

**Feinste Ofen-Glanz-Pomade**
empfiehlt **Thomas Siebel,** Kornmarkt 20.

---

## Sämmtl. Zeitschriften des In- u. Auslandes

liefere zu **Originalpreisen, ohne Berechnung von Bestellgeld, frei ins Haus. Bezug also billiger wie durch die Post.**

Siegen, Markt 2. **Herm. Montanus,**
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

---

## Omnibusverbindung.

ab Siegen: 7,30, 9, 10,30, 12, 2, 3,30, 5, 6,30.
ab Geisweid: 8,15, 9,45, 11,15, 12,45, 2,45, 4,15, 5,45, 7,15.

---

## Fahrpläne.

**Köln-Gießener Eisenbahn.**

**Abfahrten von Siegen nach:**

Betzdorf 4,44, **6,48** früh (Schnellzug), **8,31, 11,50** M., **2,07, 4,42** N. **7,39, 9,22** A.

Siegburg Troisdorf, Köln 4,41, **6,48** früh (Schnellzug), **8,31, 11,50** M. **2,07, 4,42** N., **7,39** A.

Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen, Kassel, Frankfurt 4,44 früh, **8,31** M., 2,07, 4,42 N. 9,22 A.

**Ankunft in Siegen von:**

Betzdorf **6,35, 10,17** M., **1,16, 3,36** N., 6,24, **9,25,** 10,31 (Schnellzug), 10,52 A., 1,48 Nachts.

Köln **10,17** M., 1,16, 3,36 N., **6,24,** 10,25 A. (Schnellzug), 10,31, 1,48 N. Gießen **10,17** M., **1,16, 3,36** N., 9,25 A., 1,48 Nachts.

Abfahrten v. **Betzdorf** n. **Siegen:** 6,00, 9,40 M., 12,42, 3,03, 5,50 N. **8,52, 10,10** (Schnellzug), **10,15** A., 1,12 N.

Von **Köln** nach **Betzdorf-Siegen.** 7,08, **10,05** M., **12,25** Mittags, 3,05 N. 7,25, **8,40** A. (Schnellzug), **10,50** A.

Von **Gießen** nach **Betzdorf-Siegen.** 6,52 10,20 M., **12,38** Mittags, 3,25, 6,32, 10,05 A.

**Arbeiterzug Dillenburg-Betzdorf** ab Dillenburg 4,25 M., in Betzdorf 5,45.

**Von Siegen nach Eisern:**
An Arbeitstagen: 5,20, **8,30** V., 1,30, 5,30 N.; an Sonn- und Feiertagen: **8,00, 12,05** 2,10, 6,00 N.

**Von Eisern nach Siegen:**
An Arbeitstagen: 6,05 **9,40** V., 2,40, 6,40 N.; an Sonn- und Feiertagen: 9,00 V., 1,05 M., 3,00, 6,50 N.

**Von Kirchen nach Freudenberg:** 9,53 M. 3,13 N., 8,14 **10,24** A.

**Von Freudenberg nach Kirchen:** 8,06 V., 1,38 4,56 N., 9,08 A.

**Von Au nach Altenkirchen.** 6,00, **9,50** M., 1,20, **3,35,** 4,59, 6,25 N., **9,26** A.

**Von Altenkirchen nach Au.** 5,15, **8,20,** 11,21 M., 2,55, 4,20, 5,33 N., **8,40** A.

**Von Betzdorf nach Daaden.** 9,40 Vorm., 1,00 (nur Montags), 3,10 5,55 N. (nur Samstags), 8,51, 10,15 A.

**Von Daaden nach Betzdorf.** 8,35 M., 11,50 (nur Montags), 1,45, 4,45 N. (nur Samstags), 7,55, 9,30 A.

**Von Dillenburg n. Straßebersbach.** 8,05, 11,30 M., 4,35 N., 7,45 A.

**Von Straßebersbach n. Dillenburg.** 5,40 früh, 9,40 M., 2,20 5,20 N.

**Siegen-Hagen.**

**Abfahrten von Siegen nach:**
Weidenau und Kreuzthal **6,00,** 7,45, **8,10** (Schnellzug), **10,30** M., **12,15,** 1,20, 3,39, **5,15** N. (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Festtagen aus), 6,31 7,41 (nur Samstags), **9,28, 10,47** A.

Hagen 6,00, 8,10 Schnellzug, 10,30 V., 3,39 N., 6,31, 9,28 A.

**Ankunft in Siegen von:**
Kreuzthal **6,40,** 8,21, 11,39 M., **1,43,** 2,03, 3,30, 6,22 (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Festtagen aus), **7,12** (nur Samstags), 7,14 N. **8,10. 9,45, 12,42** A.

Hagen 8,21, **11,39** M., **2,03** N., **7,14,** 8,10 (Schnellzug), **12,42** A.

**Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen.** 6,16, **8,05,** 11,20 1,23 M., 1,46, **3,20,** 5,58 N. (fällt Mittwochs, Samstags, sowie an Sonn- und Festtagen aus), 6,49 (nur Samstags), 6,55, **7,51,** 9,1, 12,22.

**Von Hagen nach Kreuzthal-Siegen.** 5,22 früh **8,20,** 11,15 M., 3,55, 5,22 N., **9,15** A.

**Von Finnentrop nach Rothemühle.** 7,40, 10,10 V. **12,56** M., **8,15,** 11,10 A (nur bis Olpe).

**Von Rothemühle nach Finnentrop.** 5,51, 8,37 (ab Olpe), 9,55 V., 2,45, 5,50, 9,53 A (letzterer nur bis Olpe).

**Von Altenhundem nach Freudenberg.** 7,32 M. 1,12 Nachm., 7,53 A.

**Von Freudenberg nach Altenhundem.** 6,00, 9,15 M., 6,00 A.

**Creuzthal-Marburg.**

**Richtung Creuzthal-Marburg.**
4,58 (ab Laasphe) 6,22 (ab Erndtebrück), **8,13,** 11,42, 1,50, 8,05 (bis Laasphe), 11,01 (bis Hilchenbach).

**Richtung Marburg-Creuzthal.**
5,35 (ab Hilchenbach), **5,12** (ab Laasphe), **6,10, 9,27, 2,25, 5,44** (bis Erndtebrück), 9,00 (bis Laasphe). **Sonntagszug ab Erndtebrück** 7,24 A., in Lützel 8,16, in Vormwald 8,27, in Hilchenbach 8,48.

**Von Hilchenbach nach Creuzthal.**
5,35 7,18 10,18 V., 2,33 N., 6,15, 8,45 A.

**Von Creuzthal nach Hilchenbach.**
8,13, 11,42 M., 1,50 N., 8,05, 11,01 A.

Verantwor. Druck und Verlag der C. Schmidt'schen Buchdruckerei in Siegen

# Beilage zur Sieg-Lahn-Zeitung.

№ 72. Siegen, Freitag, 19. Juni 1896.


## Sein Erbe.

Eine Familiengeschichte. Von **M. von Buch.**

(Nachdruck verboten.)

### Erstes Kapitel.

### Eine Blüthe im Herbst.

Es war schon spät im Jahre.

Ueber dem großen Sterbebette der Natur hingen grau und dunstig die Wolken, und von Zeit zu Zeit sprühten die Regenschauer wie Thränen hernieder. Nun dunkelte es bereits, und feuchtkalte Abendnebel dampften über die Landschaft. Zuerst vermischten sie die Umrisse des großen Forstes fern am Horizonte, dann lagerten sie auf den stillen Feldern und auf der öden Landstraße, der einzigen, die in dieser Gegend zu menschlichen Wohnungen führte, die weder Baum noch Strauch kennzeichnete, und die in eins verschwamm mit den leeren, abgeernteten Aeckern.

Da erklang Rädergerassel. Die Pferde vor dem leichten Jagdwagen prusteten und kauschten ängstlich ins Gebiß; der Lenker des Gefährts bemühte sich offenbar, die Richtung des Weges innezuhalten, was ihm nur schwer zu gelingen schien.

„Zum Teufel, so geht es nicht länger," — ließ sich eine Stimme im Wagen vernehmen. Herr von Hollbracht, ein Grundbesitzer in hiesiger Gegend, schien durch den Nebel offenbar in sehr schlechte Laune versetzt zu sein, im befehlenden Tone fuhr er fort: „Gieb mir die Zügel, Wilhelm, ich will nun endlich schneller vorwärts kommen."

„Schneller Herr?" antwortete die Stimme des Kutschers. „Das ist rein unmöglich. Ich hoffe, daß wir den Weg nach Walddorf nicht verloren haben, doch lieber Gott — wie kann man das bei der Finsterniß so genau behaupten."

Walddorf hieß das Hollbracht'sche Besitzthum. Es lag ungefähr eine Viertelstunde entfernt von dem oben erwähnten großen Walde, an dem das Gut einen bedeutenden Antheil besaß.

Herr von Hollbracht hatte unterdessen die Zügel ergriffen, und der Wagen rollte etwas schneller vorwärts. Nach wenigen Minuten schienen dann die Räder an etwas anzustreifen, und die nackten Zweige eines Baumes schlugen den Männern ins Gesicht. Wilhelms Falkenaugen spähten in die Finsterniß hinein.

„Jetzt müssen wir uns rechts halten, Herr, rechts!" rief er. „Das ist die alte Akazie, die vor Walddorf auf dem Kreuzwege steht."

„Ohe, ich kenne den Weg besser, als Du," meinte Herr von Hollbracht, indem er die Pferde links einbiegen ließ.

Wilhelm schüttelte energisch den Kopf, schwieg jedoch klüglich. Im stillen meinte er nur, der Herr hätte am besten gethan, heute nicht von Hause und von der gnädigen Frau fortzufahren, die das gewiß gar nicht gern gesehen hatte.

Sie kehrten jetzt zurück von Schwechtenhof, wo Frau von Schwechten, die Schwester des Herrn, Geburtstag gefeiert hatte. Die Dame — dem scharf beobachtenden Wilhelm war es sogleich aufgefallen — hatte sich auch gewundert, daß der Herr überhaupt kam, und daß er dann die Ruhe besaß, so lange zu verweilen. Auf der Rückfahrt muß nun noch, um die Heimkehr zu verzögern, der Böse seine Finger mit diesem Malefiznebel im Spiele haben, so daß man sich auf eigenem Grund und Boden kaum mehr zurechtfinden kann. Bei diesen Betrachtungen rüttelte und schüttelte der Wagen, daß seine Insassen hochflogen.

„Der Herr hat sich verfahren; wir sind auf den Acker hinter dem Dorfe gerathen, wo die Lehmgruben sind," dachte der Kutscher, sich an der Wagenlehne festklammernd. „Mein Himmel, wo kommen wir jetzt hin?"

Es gab ein Krachen, als brächen Aeste und Zweige. Darauf ein plötzlicher Ruck, die Pferde bäumten und scheuten, dann standen sie stockstill und waren weder durch Zureden noch durch Peitschenschläge zu bewegen, weiter zu gehen.

„Steig ab, Wilhelm," befahl der Herr ärgerlich. „Die Gäule soll meinetwegen der Teufel holen; ich meine, ein Baum muß vor uns stehen."

Wilhelm begann das Hinderniß zu untersuchen. „Ein Baum ist's nicht, eher ein großer Stein. Wie kommt der Stein hierher?"

„Gnade uns Gott, Herr, wir sind auf dem Kirchhofe," rief er plötzlich, indem ihm die Situation klar wurde. „Wir sind vom Acker durch die Hecke des Friedhofes gefahren, und die Thiere stehen vor einem Grabkreuze."

Mit einem kräftigen Fluche sprang nun auch Herr von Hollbracht vom Wagen, und beide Männer zogen die Pferde auf die Seite.

„Was nun weiter?" meinte der Herr, noch immer die Leine in der Hand behaltend. „Vor allem müssen wir wissen, auf welchem Theile des Friedhofes wir eigentlich sind. Sieh Dich um, Wilhelm."

„Gottlob, wir stehen am Anfange des Gottesackers," meinte Wilhelm, der sich einige Schritte vorwärts getappt hatte. „Ich fühle die Hecke, und hier ist auch die Pforte."

Er tastete am hölzernen Gitter entlang, bis die Thür schreiend aufsprang.

Nach einigen Minuten erreichte das Gefährt glücklich die rechte Straße. Die Pferde warfen die Köpfe in die Höhe, prusteten und stießen ein freudiges Wiehern aus; sie ahnten bereits den nahen Stall.

In einigen am Wege verstreuten Katenhäusern glänzte Licht auf, dann donnerte der Wagen durch einen steinernen Thorweg und knirschte über die Rampe eines stattlichen Herrenhauses, vor dem zwei große Oellaternen brannten. Die beiden Seitenflügel des Hauses, die nach der Gartenseite lagen, krönte je ein Thürmchen, dadurch erhielt das zweistöckige Gebäude etwas Imposantes, fast Schloßartiges.

„Ist Besuch hier?" wunderte sich Herr von Hollbracht, der, als er vom Wagen sprang, auf dem Kies frische Räderspuren entdeckte.

Der große, hallenartige Eingangsraum war nur schwach erleuchtet, wenngleich in dem Kamine in der Ecke ein behagliches Feuer knisterte An den bräunlichen Wänden hingen Hirsch- und Rehgeweihe, auch einige Bilder in breiten Goldrahmen, aber die Malerei erschien fast so dunkel, wie die Wand selbst. Mit großem Kunstverständniß war der vornehme Raum nicht eingerichtet, aber er besaß doch charakteristisches Gepräge.

Der mit Eichenholz getäfelte Fußboden ergab nicht nur den festen Grund für das Eintrittszimmer, sondern konnte überhaupt für den des gesammten Hauses gelten. Alles war derb, fest, knorrig, nicht zum wenigsten die hohe Gestalt Hollbrachts selbst, der sich verwundert in dem menschenleeren Raume umsah. Er mochte einen anderen Empfang vermuthet haben.

Da glitt von einem hohen Lederpolsterstuhl in der Ecke eine kleine Gestalt. „Guten Abend, Vater, Du hast mir doch etwas mitgebracht?" ließ sich ein helles Stimmchen vernehmen. Ein Knabe von sechs bis sieben Jahren zupfte an dem Mantel des Mannes.

„Ah, Gerhard, noch auf, mein Junge? Du solltest längst zu Bett sein. Wo sind denn die anderen?" fragte Hollbracht, indem seine Hand über das blonde Haar des Knaben fuhr.

„Ich weiß nicht; der Onkel Doktor ist gekommen, und dann habe ich auf Dich gewartet, und dann bin ich eingeschlafen. Du hast mir doch aber etwas mitgebracht?" erkundigte sich Gerhard noch einmal und diesmal mit einem durchaus inquisitorischen Anflug in der Stimme.

„Gottlob! endlich ein Mensch," sagte Herr von Hollbracht, als eine ältere, gutmüthig aussehende Frau durch die kleinere Seitenthür eintrat. „Das Haus erscheint wie ausgestorben; es ist doch nichts geschehen, Frau Weiland?"

„Nun freilich, und Sie ahnen Ihr Glück noch nicht einmal," lachte die Frau.

„Was ist geschehen?"

„Das Kind ist da!"

„Das Kind!"

Hollbracht war wie vom Schlage gerührt.

„Ja, ja, der Storch hat geklappert, derweil Sie fort waren und hat einen so prächtigen kleinen Kerl gebracht, wie ich nur je einen gesehen."

„Ein Knabe!" stieß Hollbracht hervor und umfaßte in der Freude seines Herzens die alte Frau, wobei sich das robuste Gesicht merkwürdig verschönte. Das helle Glück sah ihm aus den Augen, als er hastig fortfuhr: „Der verwünschte Nebel, so lange hat er mich aufgehalten."

„Wir glaubten schon, Sie würden bei der Frau Schwester übernachten," meinte Frau Weiland, das Faktotum des Hauses, die in Walddorf groß und alt geworden war und jetzt dort eine Art Vertrauensposten bekleidete. Ihr Vater und ihr Mann waren herrschaftliche Beamte gewesen, und die ganze Welt schien sich ihr nur um die Familie Hollbracht zu drehen.

„Nun aber will ich mein Kind sehen, mein Kind und meine Frau," verlangte Herr von Hollbracht, nachdem er noch kurz einige Fragen gestellt hatte. (Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

— Grevenbrück, 11. Juni. (Ein unabsehbares schreckliches Unglück) wäre hier gestern beinahe vorgekommen. Das „S. V." berichtet darüber: Als gegen 1 Uhr der von Hagen kommende Personenzug von hiesiger Station abfuhr, passierte ein aus Siegen kommender Dynamitwagen die Ueberfahrt oberhalb hiesiger Station. Der Wagen war mit Dynamit voll geladen und befand sich fest auf dem Geleis, als der Personenzug heranbrauste. Durch Nothsignale und durch den mit der rothen Fahne dem Zuge entgegenspringenden Wärter gelang es, den Zug noch eben rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Nach einer kurzen Unterbrechung konnte der Zug weiter fahren.

— Arnsberg, 18. Juni. (Schwurgericht.) Die am Samstag gegen den Privatförster Frank aus Weißenstein wegen Meineid und schwerer Urkundenfälschung anstehende Verhandlung endete mit der Verurtheilung des Angeschuldigten, welcher bisher unbestraft war, zu 1 Jahr Zuchthaus. — Am Montag standen vor den Schranken des Gerichts: a) der frühere Posthülfsbote Reifenhäuser aus Altenhundem wegen Verbrechen und Vergehen im Amte; Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Scheele. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr 9 Monate Gefängniß. b) der Arbeiter Friedr. Stein aus Weidenau wegen Sittlichkeitsverbrechen; Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Gröning. Der Angeklagte wurde mit 1 Jahr und 6 Monaten Zuchthaus bestraft. -- Die am Dienstag anstehende Verhandlung richtete sich 1) gegen den Metzger Jakob W. aus Eisern wegen schwerer Urkundenfälschung; Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Hesse. Der Angeklagte wurde mit einem Monat Gefängniß bestraft. Als Zweiter wegen Nothzucht angeschuldigt, erschien auf der Anklagebank der Arbeiter Ludwig Redstock aus Saßmannshausen; Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Hesse. Es wurde auf 2 Jahre Zuchthaus erkannt. — Am Mittwoch wurde verhandelt a) gegen den Franz Gösselkes und b) gegen den Tagelöhner Sprenger gut Bickjöster, beide aus Madfeld, wegen gewerbsmäßigen Wilderns und Todtschlags. Die Angeklagten hatten am 5. März den Forstlehrling Düssel, als dieser mit einigen Jägern von einem Streifzuge durch den Wald nach Wilddieben zurückgekehrt war, durch einen Schuß so schwer verwundet, daß er nach 3 Tagen verstorben ist. Die Vertheidigung führt Herr Rechtsanwalt Scheele.

— Dortmund, 16. Juni. (Rohe That.) In der Nacht zum Sonntag wurde in der Mühlenstraße eine Schutzmannspatrouille von einem Herrn, der in der Nähe eines Lagerplatzes daselbst von mehreren Personen belästigt zu sein vorgab, um Hülfe angerufen. Die Polizeibeamten begaben sich zu dem Platze und stellten den Thatbestand fest, um sich dann fortzubegeben. Ein Knecht war mittlerweile in den Stall gegangen und hatte sich mit einer Mistgabel bewaffnet, mit der er auf die Beamten eindrang und schließlich mit der Gabel den Schutzmann Schwietering derart ins Gesicht stach, daß derselbe, schwer verletzt, dem Krankenhause überwiesen werden mußte. Noch in derselben Nacht wurden fünf Personen verhaftet, um den Thäter ausfindig zu machen.

— Münster, 10. Juni. (Folgender Nothschrei) geht dem „Münst. Anzeiger" zur Veröffentlichung zu: Es giebt Menschen, die immer Pech haben, was sie auch anfassen. So kannte ich einen, der gewann in der Lotterie einige tausend Mark; das war zu der Zeit, als das „Vernickeln" aufkam. Ein guter Freund rieth ihm, doch eine Vernickelungsanstalt anzulegen. Er that es, und nach 2 Jahren hatte er seine 20 Markstücke alle vernickelt. Es giebt aber auch Menschen, die alles sehen – das sind unglückliche Geschöpfe. Ich gehöre theilweise dazu. Geh ich neulich an einem Markttage über den Prinzipalmarkt und bewundere die viele Butter nebst ihren Trägerinnen. Da tritt eine Frau an einen Butterkorb heran, zieht sich eine Haarnadel aus den Haaren, hebt das leinene Tüchlein, das fürsorglich um die Butter gewickelt ist, in die Höhe, sticht mit der runden Seite der Haarnadel in die Butter, hebt eine Probe heraus und führt sie in ihren zahnlosen aber wurzelreichen Mund Ich sagte laut „Pfui Teufel", aber bitte, das macht nichts! Weder das Buttermädchen noch die Probiermamsell schien sich daraus etwas zu machen. Einmal aufmerksam gemacht, butterte ich weiter über den Markt und sah, daß man diese Probe mit der Haarnadel recht häufig anwandte. Einige hatten sogar einen Theelöffel bei sich, stachen damit in diese Butter, probirten sie und tauchten ihn dann wieder in jene. Herr Redakteur! Wie soll man das nennen? Vom Publikum, das so etwas thut, ist es Unverschämtheit sondergleichen, und von den Bauern, die so etwas dulden, na – Mensch ärgere dich nicht! Es giebt nun aber auch Menschen, die gerne Spargel essen, sogar einige soll es unter denselben geben, die sich nur mit den Köpfen begnügen. Dies scheint auch bei meinem Spargellieferanten der Fall zu sein. Beweis: Meine Frau kaufte 3 Pfd. Spargel; 1 Pfd. enthielt 22 Spargel, davon trugen nur 15 das Köpfchen, die anderen waren kunstvoll angespitzt; 2 Pfd. enthielten 23 Spargel, davon waren sogar 10 im Panoptikum, um sich einen neuen Kopf anspitzen zu lassen; das 3. Pfd. konnte als normal bezeichnet werden, nur zwei Spargel waren kopflos, aber angespitzt! Ich lasse also keine Butter mehr auf dem Markte kaufen und alle Spargel werden auf ihre Kopflosigkeit geprüft!

— Berlin, 17. Juni. (Zu der gestrigen zweiten großen Illumination) in der Gewerbe-Ausstellung hatte sich in anbetracht des sehr schönen Wetters ein äußerst zahlreiches Publikum eingefunden. Die Beleuchtungseffekte übertrafen die der ersten Illumination bei weitem, obgleich auch gestern die große Fontaine noch nicht im Betriebe war.

⚓ Antwerpen, 15. Juni. (Ein förmliches Gefecht) fand gestern Nachmittag hierselbst auf dem Quai Jordaens zwischen der hiesigen Polizei und japanesischen Matrosen statt, und zwar aus folgender Veranlassung. Etwa 50 Mann von der Besatzung des japanesischen Dampfers Tosa Maru hatten zu viel Gefallen an dem Antwerpener Genever gefunden, und in dem Zustande, in dem sie sich in Folge dessen befanden, weigerten sie sich, ihren Dienst an Bord zu verrichten. Darauf hin verbot ihnen der Kapitän, fernerhin ans Land zu gehen, und als sie nunmehr vollständig den Gehorsam aufsagten, benachrichtigte der erstere die Polizei, die alsbald in starker Anzahl herbeieilte und einen der Rädelsführer am Kragen packte, um ihn nach der Wache zu bringen. Kaum aber sahen dies die übrigen Meuterer, als sie sich mit den ersten besten Gegenständen, die sie in die Hände bekommen konnten, bewaffneten und sich auf die Polizisten stürzten, um ihren Kameraden zu befreien. Diese zogen die Säbel und nunmehr entstand eine gewaltige allgemeine Keilerei, aus der die Polizisten, denen die anwesenden Bürger energisch Beistand leisteten, schließlich als Sieger hervorgingen. Die Polizei hatte zwar verschiedene Verwundete zu beklagen aber sie hatte noch weit mehr Japanesen, die nach dem Hospitale gebracht werden mußten, kampfunfähig gemacht, und außerdem konnte sie 10 Kriegsgefangene im Triumphe mit sich nach der Wachstube schleppen. Wie aufgeregt die schlitzäugigen Burschen bei dem lange andauernden Kampfe waren, geht unter anderen daraus hervor, daß sie sich während desselben auf eine vorüberfahrende Droschke stürzten, in der ein Herr und Dame sich befanden und Beide ohne jede Veranlassung gröblich mißhandelten. Dank dem Umstande, daß seit gestern eine starke Polizeimacht in der Nähe des Dampfers stationirt ist, sind bis heute weitere Unruhen auf demselben nicht mehr vorgefallen. — Ein gewisser Deprez, den seine Frau vor einiger Zeit verlassen hatte, begegnete derselben gestern Abend gegen 11 Uhr in einem stark besuchten Café in der Rue van Aerdt. Nach einem kurzen Disput stieß er ihr plötzlich ein Messer ins Herz, so daß die Frau sofort todt niederfiel. Der Mörder ist verhaftet.

## Monatsbericht des Berg- und Hüttenmännischen Vereins zu Siegen für Juni 1896.

Die Lage des Geschäftes in der Eisenindustrie hat sich seit unserem letzten Bericht nicht geändert. In allen Zweigen desselben laufen fortdauernd Aufträge und weitere Anfragen ein. Selbstverständlich verläuft nicht eine Woche wie die andere; wenn aus dem Verlauf einiger Tage Schlüsse auf die gesammte Lage gezogen werden sollen, so würde man zu einem schweren Irrthum gelangen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß alle Werke, welche Eisen und Stahl verarbeiten, in ihrer Beschäftigung auf lange Zeit reichlich gedeckt sind, daß tagtäglich bedeutende neue Aufträge angeboten, also angenommen werden können, daß man aber vielfach bis auf das höchste Maß der Leistungsfähigkeit engagirt ist. Daß unter solchen Verhältnissen kürzlich ein rheinisches Blatt einen schon eingetretenen Rückgang feststellen wollte, ist wenigstens für die hiesige Gegend, nach unserer Kenntniß aber auch für die sonstige Eisenindustrie, absolut unrichtig. Der Fachmann, in diesem Falle wohl kein Fabrikant, sondern ein Händler, mag dies vielleicht wünschen, der Erfüllung dieses Wunsches stehen aber alle Thatsachen offenkundig entgegen.

Wie schon im vorigen Berichte erwähnt, haben die Eisensteingruben in letzter Zeit Mühe gehabt, den Bedarf an Spatheisenstein zu befriedigen. Die Vorräthe sind auf den meisten Hütten aufgebraucht, sodaß jede Stockung in der Zufuhr Mangel an Material hervorruft. Erschwerend fiel ins Gewicht, daß die Förderung der Frühjahrsmonate sich wie gewöhnlich um diese Zeit etwas niedriger stellte, als in den vorhergegangenen Monaten. — Was die Verkaufsthätigkeit anbetrifft, so werden immer noch Posten zur Ergänzung der für das laufende Jahr gethätigten Abschlüsse verlangt, doch hält es schwer, dieselben zu beschaffen. Neuerdings sind auch bereits mehrere Lieferungen aufs 1. Halbjahr 1897 zum Abschlusse gelangt, wobei höhere Preise erzielt wurden. In den letzten Tagen gingen weitere Anfragen fürs 1. Viertel- bezw. Halbjahr ein. — Die Förderung betrug im vorigen Monate 93,07% und der Versandt 96,77% der Antheilziffer.

Das Roheisen-Geschäft nahm einen normalen Verlauf. In der Hauptsache waren es größere Abschlüsse für Lieferung im 4. Jahresviertel, welche gethätigt wurden. Die Mengen, welche die verbrauchenden Werke kauften, lassen darauf schließen, daß sie auf einen ebenso starken Roheisen-Verbrauch rechnen, als er bisher gewesen ist. Außerdem deckten eine größere Anzahl kleinerer Verbraucher ihren Bedarf für 2. und 3. Quartal. Die Produktion der Werke war größer als je zuvor, jedoch entsprach sie ungefähr den Versendungen. Da nun auch annähernd das gleiche Quantum an neuen Aufträgen einging, verblieb die Gesammtlage des Geschäfts ebenso günstig als im Vormonate, d. h. der Verband hatte soviel Aufträge zu Buche, als die vereinigten Werke in 5 Monaten produziren.

Die Walzwerke des hiesigen Bezirkes sind nach wie vor stark beschäftigt. Spezifikationen liegen auf mehrere Monate vor. Von kurzen Lieferfristen, wie in der oben angeführten rheinischen Zeitungsnachricht angeführt war, kann keine Rede sein. Preise für Grobbleche sind neuerdings auf 130 M. heraufgesetzt und finden dazu willige Abnahme. Für Feinbleche werden 135 M. bezahlt. Dieser Preis in Verbindung mit der neuen Preisskala giebt den Blechen einen derartigen Werth, daß für eine verständige Leitung vorläufig kein Grund vorliegt, die Preise weiter hinauf zu treiben. Wenn die Feinblechwalzwerke auch keine Verkaufsvereinigung gebildet haben, so befleißigen sie sich doch offenbar, die gesunde Politik der bestehenden Verkaufsvereinigungen zu befolgen. Die regelmäßigen monatlichen Versammlungen der hiesigen Blechwerke ermöglichen es, auch ihrerseits dazu beizutragen, daß keine Ueberanstrengung erfolgt, daß damit also eine möglichst lange Dauer des jetzigen Zustandes gesichert wird. Schweißeisenluppen werden heute unter 88 M. nicht mehr abgeschlossen.

Die Eisengießereien sind voll beschäftigt. Bis jetzt haben diese Werke noch am wenigsten von der aufstrebenden Konjunktur mitbekommen. Da jetzt aber auch hier für längere Zeit Aufträge vorliegen, können diese Werke auch allmählich Preisbesserungen durchsetzen.

Kessel- und Eisenkonstruktions-Werkstätten, Maschinenfabriken und fast alle Fabriken für Besonderheiten des Eisengewerbes arbeiten flott und sind auf längere Zeit gedeckt. Die erzielten Preise sichern durchgängig ein befriedigendes Geschäft.


Unter den vielen im Handel befindlichen **Mineralwässern** ist das **Rhenser** in Deutschland das verbreitetste: 700 Waggonladungen erfordert der deutsche Consum alljährlich. Die starke Nachfrage hat die Brunnenverwaltung veranlaßt, eine Vergrößerung des Betriebs vorzunehmen, die eine Steigerung der täglichen Produktion auf 40 000 Gefäße ermöglicht, welche theilweise in ganzen Schiffsladungen nach dem Auslande zum Versandt gelangen. Die günstigen Verhältnisse der Hauptbestandtheile (Kochsalz 1,21, doppeltkohlensaures Natron 1,12 und Glaubersalz 0,18 Gr.), die leichte Verdaulichkeit, die außergewöhnliche Haltbarkeit sichern dem Rhenser die Vorzüge eines trefflichen diätetischen Getränkes. Auf zahlreichen Ausstellungen ist das **Rhenser Mineralwasser** mit den höchsten Auszeichnungen bedacht worden, so zuletzt auf den Weltausstellungen zu Chicago und Amsterdam. Niederlage für Siegen befindet sich bei **Peter Kippenberger.**


## Literarisches.

**Das tausendjährige Ungarn und die Millenniums-Ausstellung.** Dieses in seiner Art einzig dastehende Prachtwerk, herausgegeben von Director Julius Laurencic, hat sich die Gunst des Publikums im Sturme erobert. Die wahrhaft kunstvollen Illustrationen, der dieselben in 4 Sprachen begleitende gediegene Text, wie nicht minder die sorgfältige und verständnißvolle Auswahl der Ansichten, welche die romantischesten Gegenden Ungarns und die schönsten Gebäude der Millenniums-Ausstellung dem Leser vor Augen führen, haben es bewirkt, daß das Erscheinen eines jeden Heftes vom Publikum mit Spannung erwartet wird. Das soeben erschienene 10. und 11. Heft enthält folgende Bildertafeln u. zw. Heft 10: Das alte Stadthaus in Budapest. Die Kettenbrücke. Der neue Thronsaal der Ofner Hofburg. Der Ofner Tunnel. Die Margarethen-Insel. Der Schwabenberg und die Zahnradbahn. Burg Sztrecsnó. Tunnel bei Anina. Kloster in Tihany. Das alte Rathhaus in Bartfeld. Die erste Temesvárer Sparkassa. Markthallen in Budapest. Die Statue des Generals Bem in Maros-Vásárhely. Treppenhaus des gothischen Theiles und Hof des romanischen Klosters in der historischen Ausstellung. Der Pavillon für Weinkultur der Millenniums-Ausstellung. Heft 11: Die elektrische Untergrundbahn. Die Statue Petöfis. Die Kliniken auf der Ullöerstraße. Halle für Kommunikationswesen in der Ausstellung. Szecheny-Denkmal am Schwabenberg. Aeußeres der Mathiaskirche. Franz Deak Mausoleum im Kerepeser Friedhofe. Das Bruckbad in Budapest. Das neue Rathhaus und das Theater in Kecskemet. Das Franz Josef-Theater in Temesvar. Der Prinz Eugen-Platz in Temesvar. Rathhaus in Kesmark. Ev. ref. Kirche in Dees. Oedenburg. Burg Deva. Die Dobschauer Eishöhle. — Zu haben in jeder Buchhandlung, so in Budapest, wie auch in allen Provinzstädten. Administration Budapest, Theresienring Nr. 38, Mezzanin. (Kunstanstalt Wilhelm Kunosy u. Sohn.) — Der Preis der einzelnen Hefte dieses Prachtwerks ist 40 kr., so daß alle 12 Hefte zusammen auf nur 4 fl. 80 kr. zu stehen kommen.

# Carl Hees, Sieghütte-Siegen, Möbel-Fabrik u. -Handlung.

**Größtes Lager aller Arten Möbel von den einfachsten bis zu den hochfeinsten.**

**Lager**
in
**Teppichen, Linoleum, Vorlagen**
und
**Läuferstoffen,**
sowie in sämmtlichen
**Möbelstoffen**
und
**Decorations-Artikeln.**

**Lieferung von completten Haus- u. Zimmereinrichtungen**
**incl. Decorationen**
bei streng reeller wie preiswerther Bedienung.



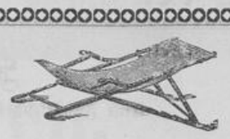
**Anfertigung**
sämmtlicher
**Holz- und Polstermöbel,**
Matratzen aller Art,
Sessel
und
Sophas etc.
bis zu den
hochfeinsten Polstergarnituren.
in
bester, sauberster Ausführung.

Zum ***Belegen der Fussböden mit Linoleum*** etc., sowie ***Anfertigung von Portièren und Fensterdecorationen*** halte mich, unter Zusicherung geschmackvollster Ausführung, bestens empfohlen.
**Ganze Aussteuern** liefere durch meine Fuhre nach jedem entfernten Orte auf meine Gefahr.

---

**Sonnenschirme, Touristenschirme, Regenschirme**
**für Damen und Herren**
empfehlen
**Schuss-Schneider & Co.,**
**Siegen.**

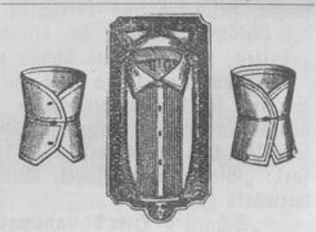
---



**Triumpfstuhl**
**mit Armstütze,**
billig und bequem, bildet Lehnstuhl und Sessel zu gleicher Zeit, einfach und bequem zu handhaben, leicht transportabel. Läuferstoff zum **Neubeziehen** auf Lager.
Versandt für die I. Postzone 35 Pf.
à **Stück 3 M.**

**Feldstühle**
zu 60 Pfg. und 1 M.
**Carl Heifer I.,**
**Siegen, Löhrstraße.**

---



**Wäsche-Confection.**
Mit meinem
**Weißnäherei-Geschäft**
verbinde ich jetzt auch ein **Lager** in **Chiffon, Croisé Leinen** und **Halbleinen, Taschentüchern,** geraubtem **Piqué, Hemdeneinsätzen** und **fertiger Damenwäsche** 2c. 2c. Außerdem unterhalte ich ein **reichhaltiges Musterlager** in **allen Wäschcartikeln.**
Ich halte mich dem geehrten Publikum bei Bedarf bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll!
**Emma Welle.**
**Am Markt Nr. 33,**
bei Herrn H. Fleischhauer.
Die Lieferung von
**ganzen Wäscheausstattungen**
wird von mir ebenfalls übernommen und prompt besorgt.

---

**Sie schlafen** am besten und gesündesten auf **Zettelmann's**
**Wollmatratzen.**
Vorzüge gegenüber den gesundheitsschädlichen, verweichlichenden Federbetten: naturgemäße Körperlage, kein Einsinken und Krümmen des Körpers, daher freies Arbeiten der Lunge. Höchst dauerhaft, elegant gearbeitet, für feinste Bettenausstattungen geeignet, den besten Roßhaarmatratzen überlegen, kosten sie eintheilig Mk. 20.—, dreitheilig Mk. 24,50. Kopfpolster Mk. 6.—, Verpackung Mk. 1.—. Versandt unter Nachnahme.
Bettenfabr. **L. Zettelmann,**
**Frankfurt (Main).**

---

**Feinsten Emmenthaler Schweizer Käse,**
**Holländer „**
**Limburger „**
**Harz- „**
**Gesundheits- „**
**Sanitäts- „**
liefert
**Thomas Siebel,**
**Kornmarkt 20.**

---

**Jede Dame**
versuche **Bergmanns**
**Lilienmilch-Seife.**
Dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten, sammetweichen, blendend weißen Teints** ganz unerläßlich.
à Stück 50 Pfg.
Allein zu haben bei
**Louis Schmidt Nachf.,**
3 Schulplatz 3.

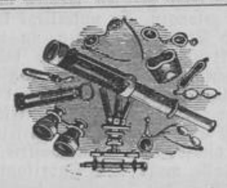
---

**Asche- und Kehricht-Behälter**
mit Deckel, zum Abholen für das Kehrichtfuhrwerk vor's Haus zu stellen, fertigt an und hält vorräthig
**Friedrich Gimbel,**
**Blechwaarenfabrik,**
**Coblenzerstraße. Station Eintracht.**

---

**Kartoffeln.**
Feine **Daber'sche rothe,** magnum bonum und **Engländer** empfiehlt
**Friedrich Gimbel.**

---

**August Keller,**
**Optiker,**  **Siegen,**
**Bismarckplatz 37,** **Bismarckplatz 37,**
**ältestes optisches Geschäft am hiesigen Platze,**
vormals **C. W. Keller, gegründet 1850.**
**Handlung aller optischen Waaren**
**aus der Kgl. privil. Anstalt zu Rathenow**
in rühmlichst bekannter bester Qualität.
**Einschleifen aller Sorten Gläser.**
**Repariren aller defekt gewordenen optischen Gegenstände.**
**Arbeiter-Schutzbrillen**
mit blauen und weissen Gläsern in **extra angefertigten starken Gestellen.**

---

**Das Corsett-Geschäft**
**Markt 39. A. Rübsamen, Siegen, Markt 39.**
empfiehlt seine **Neuheiten** in **Damen-, Backfisch-** und **Kinder-Corsetten** in anerkannt gut sitzenden Façons für die bevorstehende Saison.
Als besondere Arten von Corsetten gelten:
**Corsett Hygiene** in Diamant-Satindrell, } vorzüglich geeignet
**Corsetten** mit Gummi-Einsatz und Seitengürtel, } für starke Damen,
**Corsetten** mit Hercules-Einlagen,
**Gesundheits-Corsetten,**
**Nähr- und Umstands-Corsetten,**
**Tüll-Corsetten.**
**Auch Anfertigung nach Maaß unter Garantie.**

---

**PFAFF Nähmaschinen**



**Beste Maschine für Familiengebrauch.**
**Unübertroffen für gewerbliche Zwecke.**
**Hauptvorzüge:**
**Sehr leichter ruhiger Gang, große Dauerhaftigkeit,**
da alle reibenden Theile **aus Stahl geschmiedet,** nicht gegossen sind.
**Außerordentliche Leistungsfähigkeit**
und **tadelloser, fester** Stich in allen, den feinsten, wie den gröbsten Stoffen.
**Abbildungen und Beschreibungen auf Verlangen.**
**Carl Drey in Siegen.**

---

**Neuheiten in Spitzenkragen, Capes, Blousen, Reise-Costumen,**
**und wasserdichten Staub-Mänteln**
empfehlen
**D. & M. Spickermann,**
**Markt 49.**

---

**Mein schön' Berlin.**
**Marsch mit humoristischem Text von Adolf Pastor.**
Diesen Marsch können wir allen, welche frische, flotte Melodien und äußerst humoristischen Text lieben, nur dringend zur Anschaffung empfehlen; der Refrain
**Nirgends möcht' ich sein**
**Als nur ganz allein**
**In der schönen Stadt Berlin**
wird bald überall gespielt und gesungen werden.
**Preis**
für Klavier à 2 ms nur 1.20 Mk., für Pariser Besetzung 1,50 Mk.,
für Klavier und Violine 1.50 Mk., für Klavier und Flöte 1,50 Mk.,
für Streich-, Blas- oder Harmoniemusik 2,— Mk.
Preis des humoristischen Textes allein 10 Pfennig.
**G. Danner's Musikverlag, Mühlhausen i. Th.**

---

**Dreimal täglich erscheint und kostet 4 Mk. 75 Pfg. vierteljährlich die**

**Rheinisch-Westfälische Zeitung**
**Essen (Ruhr)**
Hauptorgan des Niederrheins und Westfalens.

**Die Morgenausgabe** enthält auf telegraphischem Wege Nachrichten über alle Ereignisse vom vorhergehenden Tage (namentlich die Vorgänge im Reichs- und Landtag), die neuesten Berliner Börsenkurse, den Pariser, Antwerpener und Bremer Produktenmarkt, ferner ein interessantes Roman-Feuilleton, politische, provinzielle, landwirthschaftliche und industrielle Nachrichten 2c.

**Die Mittagsausgabe** bringt den ausführlichen Bericht über die parlamentarischen Verhandlungen (Reichstag und Landtag) vom vorhergehenden Tage, einen interessanten Parlamentsbrief über die letzte parlamentarische Sitzung, den telegraphischen Bericht über den Newyorker Produktenmarkt, die wichtigsten während der Nacht und des Morgens eingelaufenen Nachrichten u. s. w., sowie ein reichhaltiges Feuilleton.

**Die Abendausgabe** enthält den Bericht über die politischen, wirthschaftlichen und lokalen Ereignisse des Tages, die Anfangskurse der Berliner Börse, die Kurse der Waarenbörsen Rheinland-Westfalens, vermischte, feuilletonistische und Familien-Nachrichten aller Art.

**Vaterländische Gesinnung,** volle **Unabhängigkeit** in jeder Richtung, **Freimüthigkeit** nach oben und unten und **Vermeidung** jedes **Partei-** oder **Klassen-Fanatismus** haben im Verein mit den **Leistungen** der Zeitung — anregenden **Leitartikeln,** Spezialkorrespondenzen, umfangreichen Nachrichtendienst auf **wirthschaftlichem Gebiete,** und aufmerksamer Verfolgung des **rheinisch-westfälischen Lebens** auf allen Gebieten, der Politik, der Kunst, der Gemeindeangelegenheiten und Lokalereignisse — die Rheinisch-Westfälische Zeitung zum beliebtesten Tagesorgan am Niederrhein und in Westfalen gemacht, welches durch seinen reichen Inhalt **das Halten irgend einer anderen größeren Zeitung entbehrlich macht.**
**Neu eintretende Abonnenten** erhalten nach Einsendung ihres quittirten Abonnements-Scheines von jetzt ab bis Ende März die Zeitung **unentgeltlich** zugeschickt.
Nr. 5940 der offiziellen Zeitungs-Preisliste.

---

Mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen.
**Fernrohre per Stück 3,20 Mark.**
**Starke Vergrößerung**
**unter Garantie!**
Jedes Fernrohr, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour.
**Preis-Catalog**
sämmtlicher **optischen Waaren,** aller Arten **Messer, Scheeren, Schuß-, Hieb-** und **Stichwaffen** versenden an Jedermann **gratis** und **franko.**
**Kirberg & Comp., Gräfrath bei Solingen.**

---

**Apotheker Dörings Seife mit der Eule**
à Stück 35 sonst 40 Pfg. empfiehlt **Louis Schmidt,** (Nachf. O. Dessel), Siegen, Schulplatz 221.

---

**Feinste Sauerländer Schinken, Gothaer Cervelatwurst, Westfälische Mettwurst**
empfiehlt
Siezen. **H. Beulke.**

---

**Lager technischer Gummi-, Asbest- usw. Artikel,**
**Bonner Portland-Cement,**
**Cementröhren.**
**Friedr. Jüngst, Löhrstraße.**

Redaktion, Druck und Verlag von C. Buchhorst in Siegen